Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 27. August 1987

Nr.167 (5 545)

Preis 3 Kopeken



Brennpunkt: Ernte 87

Konzentrierter Einsatz

Im Gebiet Pawlodar naht die Getreideernte ihrem Abschluß. Die Feldbauern nutzen jede gün stige Stunde, um das Erntegut auf den letzten Schlägen schnell und unter geringsten Verlusten zu bergen.

Bei guter Organisation verläuft die Ernte auf den Feldern des Thälmann-Kolchos.

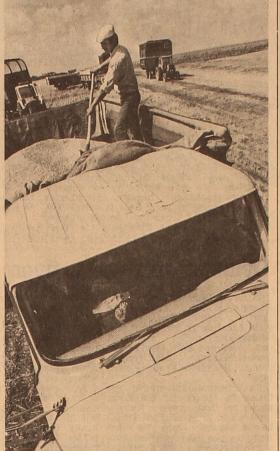
Unsere Bilder: Der Kombine-führer Alexander Freier, der Agronom der ersten Kolchosabbi-lung Heinrich Kecksel und der

Parteisekretär Viktor Morgen-

Der Kombineführer der ersten Feldbaubrigade, Aktivist der kommunistischen Arbeit Viktor Lotz, führt im sozialistischen Wettbewerb unter den Ernteteil-

Der Fahrer Alexander Haas ist bereits das achte Jahr im Ernteeinsatz. Täglich macht er 10 bis 13 Fahrten vom Feld

Fotos: Jürgen Witte



Eine mustergültige Einstellung

mung herrscht in den Agrarbe-trieben des Gebiets Karaganda. Hier hat die Getreideeinbringung Ihren Höhepunkt erreicht. Nach jüngsten Ermittlungen werden täglich bis 70 000 Hektar abgewerden erntet. In den melsten Sowchosen und Kolchosen hat man sich für das Direktverfahren entschieden, weil diese Methode mehr Möglichkeiten für verlustarme Arbeit

"Die Einstellung auf ein ho-hes Endresultat sowie die Interessiertheit Jedes Mechanisators an der strikten Einhaltung der Zeitpläne zeitigen gegenwärtig gute Ergebnisse", meint Woldemar

Rau. Heute weist die Kombineführergruppe die besten Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb artverwandter Kollektive der Nachbarrayons Ossakarowka und Mitschurino auf. Die örtlichen Agrar-Industrie-Vereinigung en leisten vieles, um die Erfahrungen der Besten zum aller Erntebrigaden und die kollektiven Leistungen auf das Niveau der Initiatoren zu bringen.

Das Getreidefeld des Gebiets zählt über 1 Million Hektar. Laut jüngster Wertung sind bereits etwa 200 000 Hektar bearbeitet worden. Die Agrarbetriebe liefern die ersten Getreidersteilen er die Erfesengestellen partien an die Erfassungstellen. Man bemüht sich, keine Kornverluste zuzulassen und an die Silos nur hochwertiges Getreide zu be-

(KasTAG - für die "Freund-

Erntearbeiten haben nun auch auf den Getreidefluren des Geauf den Getreidefluren des Ge-biets Zelinograd begonnen. Mit unter den ersten sind die Mit-glieder der Intensivarbeitsgruppe aus dem Sowchos "Michailowski" ins reife Getreide gezogen. Das Kollektiv besteht aus fünf Me-chanisatoren. Sie alle sind mit-

einander verwandt. Seit dem Frühjahr arbeiten die Gruppenmitglieder gemeinsam.
Laut Vertrag hat die Sowchosleitung der Arbeitsgruppe rund
1 800 Hektar Anbaufläche eingeräumt. Die Frühjahrsbestellung
haben die Mechanisatoren in optimalen Eristen und bei guter timalen Fristen und bei guter Qualität durchgeführt. Auch bei der Saatpflege ist sämtliche Bodenbearbeitung rechtzeitig er-

"Vollgewichtige Ähren sind jetzt unser Arbeitsresultat", sagt der Gruppenleiter Anatoli Kowa-ljow. "Die Vorberechnungen habert erwiesen, daß wir zwei bis drei Dezitonnen Getreide von jedem Hektar mehr ernten werden, als es laut Vertrag vorgesehen

Es geht ins Getreide!

Die Mechanisatoren haben für Die Mechanisatoren haben für den Ernteelnsatz vier Mähdrescher vorbereitet und die Pflichten untereinander verteilt. Der Leiter der Gruppe und ihre Mitglieder Wladimir Mussin, Wladimir Smirnow und Jewgeni Kowaljow sind beim Getreideschnitt und drusch eingesetzt. Johann Teibert ist für die technische Betreuung der Erntetechnik zuständig. Er führt auch Buch über sämtliche Feldarbeiten. Wennaber plötzlich Not am Mann ist. aber plötzlich Not am Mann ist

kann er jederzeit als Kombine-

führer einspringen. "Außerdem haben wir den Ge-treidetransport nach der Portionsmethode organisiert", sagt Jo-hann. "Mit einem Kirowez-Schlepper und Hängern beförde-re ich das Getreide zur Sow-

chostenne."
Die Erntearbeiten verlaufen in der Arbeitsgruppe in zügigem Tempo. Das Getreide ist bereits von rund 500 Hektar eingebracht. Die Arbeitsgruppenmitglieder haben sich das Ziel gesetzt, sämtliches Erntegut von der Anbaufläche in rund 12 Arbeitstagen zu bergen beitstagen zu bergen.

Korrespondent der "Freundschaft"

Gebiet Zelinograd

Appell des Generalsekretärs des ZK der KPdSU

an die Teilnehmer der internationalen Konferenz über Zusammenhang zwischen Abrüstung und Entwicklung

Die von den Gegnern der Ab-rüstung auf dem Wege zur Konferenz geschaffenen Hindernisse bestätigten einmal mehr, daß zwischen Abrüstung und Entwicklung ein wechselseitiger Zusammenhang besteht und die Aufgabe unaufschiebbar ist.

Alle müssen zun einsehen daß

Alle müssen nun einsehen, daß die Menschheit, die die ausge-beuteten und elenden Völker manbeureten und eienderf Volker mancher Regionen und gar ganzer
Kontinente gewollt oder ungewollt ihrem Schicksal überläßt,
Gefahr läuft, eine Explosion auszulösen, die micht Minder verheerend als ein thermonuklearer
Zusammenstoß wäre.

Die Konferenz wird in einem für die Erörterung des Problems günstigen Moment eröffnet, da sich das herangereifte Bedürfnis und die schon gegebenen Mög lichkeiten überschnitten haben Noch vor nicht allzu langer Zeit

vor Reykjavik und der "globalen doppelten Null-Lösung"

schien dieser Schnittpunkt sehr
weit entfernt zu sein. Heute aber weit einderin zu ein, neute aber existiert die Annäherung der We-ge zur Abrüstung und zur Ent-wicklung nicht nur in Wunsch-träumen, sondern auch in einer realen Politik.

Ich meine das schon sichtbar gewordene Abkommen über die vollständige Beiseitigung zweier Klassen von nuklearen Raketen, das schon morgen unterzeichnet

das schon morgen unterzeichnet werden kann, wenn die USA und die Bundesrepublik Deutschland das allen bekannte Hindern'is aus dem Weg räumen.

Ich meine die Möglichkeit einer substantiellen Reduzierung der strategischen Offensivwaffen der zwei größten Nuklearmächte unter den Bedingungen der Konsoliter den Bedingungen der Konsoli-dierung des ABM-Vertrages.

Der Fortschritt bei den Verper Fortschritt bei den Verhandlungen in Genf und im Rahmen der Abrüstungskonferenz wo die Vertreter von 40 Ländern dem Abschluß einer Konvention über das Verbot der chemischen Waffen und die Vernichtung ihren Beetände näher gekommen. rer Bestände näher gekommen sind, flößt einen gewissen Opti-

Ich begrüße Sie herzlich und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß die internationale Konferenz neue Möglichkeiten beim Herangehen an die Lösung dieses Kardinalproblems der gegenwärtigen Welt aufdecken wird.

Das Prinzip der Entwicklung nur mögliche tun, um das Ansehen der Organisation der Vereinten Nationen und ihre Rolle bei der Fördenung der Entwicklung zu festigen. Nach unserer Ansicht muß sich won der Gegenern der Abs. von der Gruppe der sozialistischen Lämder der Weltgemeinschaft vorgeschlagen wurde. Daß diese Konzeption bei vielen Staaten moralische und politische Unter-stützung findet, zähle ich gleich-falls zu den günstigen Arbeits-bedingungen der Konferenz.

Schließlich ist es offensichtlich, daß die Weltöffentlichkeit und einflußreiche politische Kreise über die Wirtschaftslage in der Zone der Entwicklungsländer stark besorgt sind. Nun sehen schon viele den Zusammenhang zwischen ihrer beispiellosen Verschuldung, die vom nichtäquivalenten Austausch — dieser neuen Form des Kolonialraubs — verursacht wurde, und dem Wachstum der Militärhaushalte der impenialistischen Staaten Offenperialistischen Staaten. Offen-sichtlich ist auch die ungeheuerliche Ungerechtigkeit, die darin liegt, daß die einen weitgehend die Rüstungsausgaben der anderen bezahlen.

Wir und unsere Freunde schla-gen richtlige Wege und Mittel vor, um mit dieser Situation Schluß zu machen. Ich hoffe, daß die zu machen, Ich hoffe, daß die Konferenz das in Berlin ange-nommene Dokument der Länder der sozialistischen Gemeinschaft "über die Überwindung der Un-terentwicklung und die Einfüh-rung einer neuen internationalen Wirtschaftsordnung" in Betracht ziehen wird

Auf diesem Gebiet hat die Weltgemeinschaft unendlich viel Arbeit. Ich bin gewiß, daß die Konferenz einen beachtlichen und qualifizierten Beitrag zur Internationalisierung der Bemü-Internationalisierung der Bemü-hungen um die Umwandlung der Abrüstung in einem Faktor der Entwicklung wird leisten können.

Die Konferenzteilnehmer können auf unsere aktive Teilnahme und Unterstützung bauen. Die So-wjetunion hat schon in der Praxis demonstriert, daß sie für die Intensivierung der Arbeit internationaler Foren, darunter der Genfer Abrüstungskonferenz, ist, die sich mit Problemen des Wettrüstens befassen.

Wir werden auch künftig alles

mit intensiv beschäftigen. Es wäre nützlich, in prinzipiel-Es ware nutzlich, in prinzipiel-ler Hinsicht Probleme der Ab-rüstung und Entwicklung auf ei-nem Sondertreffen der höchsten Persönlichkeiten der Mitglied-staaten des UNO-Sicherheitsrates zu erörtern.

Die Realisierung des funda-mentalen Prinzips "Abrüstung für Entwicklung" muß und kann die Menschheit zusammenschließen und bei der Formung ihres Bewußtseins als Bürger der ganzen Ende helfen.

Wir sind für die Ausweitung der Glasnost und Öffnung Hin-sichtlich der militärischen Aktivitäten und der Rüstungsausga ben, wir schlagen nachdrücklich vor, die Militärdoktrinen der NATO und des Warschauer Ver-trages zu vergleichen. Das wird gestatten, an einen realistischen Vergleich der Militärhaushalte mit dem Ziel zu gehen, mit ihrem Aufbauschen Schluß zu machen und sie auf ein vernünftiges Mindestmaß zu beschränken.

Es ist notwendig, den Prozeß der Militarisierung zu stoppen und umzukehren. Ein wichtiger Schritt auf diesem Wege, der das internationale Vertrauen stärkt, wäre die Vonbereitung eines eigenen gesamtnationalen Konver-sionsplans durch jeden Staat, was von der Entschlossenheit zeugen wurde, die Rüstungsproduktion zu drosseln.

Um den notleidenden Ländern Um den notleidenden Ländern Mittel zu übergeben, die im Zuge der Abrüstung freigesetzt werden sollten, wäre es Wünschenswert, im Rahmen der UNO einen internationalen Fonds—, "Abrüstung für Entwicklung"— zu bilden, der allen Staaten offen steht. Die UdSSR ist bereit, sich an diesem Fonds zu beteiligen.

Die Menschheit will sicher sein daß sie eine Zukunft hat. Beschlüsse werden helfen, sie in dem Glauben an die Zukunft zu

M. GORBATSCHOW

Jahresplan geschafft

Im Leistungsvergleich zum
70 Jährigen Jubiläum des Oktober haben die Schweinezüchter des Sowchos "Talapty" im Rayon Kurdai ansehnliche Arbeitsresultate aufzuweisen. Der Jahresplan bei Fleischlieferungen" an den Staat ist bereits merklich überboten worden. Die Farmarbeiter haben inzwischen rund beiter haben inzwischen rund 10 000 Dezitonnen Schweine-fleisch an die Erfassungsstellen geliefert und die Jahresaufgaben somit um etwa 215 Dezitonnen übererfüllt.

Das Kollektiv hat sich vorge-

fen.

Großen Anteil am gemeinsamen Erfolg haben die Arbeitsaktivistinnen Gerta Schneider, Natalia Schurupowa, Galina Diester, Lubow Tschernowa und Anfissa Kislenko. Zum Erfolg hat auch die vortreffliche Arbeitsorganisation verholfen. Die Schweine-glichter arbeitten mit Kollaktivzüchter arbeiten mit Kollektiv-

Adam ADLER Gebiet Dshambul

Wirtschaftsleben – kurzgefaßt

Mit Leistungsanstieg erfüllen ihre Planaufgaben die Brigaden-kollektive der Bauverwaltung des Trusts "Mirgalimsaiswinezstroi" von Turkestan im Gebiet Tschim-kent. Allein seit Jahresbeginn sind hier Bau- und Montagearbeiten im Werte vom 2 250 000 Rubel ausgeführt worden. Seit Februar arbeitet das Kollektiv mit Leistungsvertrag. Gemäß den Leistungen im zweiten Quartal ist ihm die Rote Wanderfahren des Stadhentelkomitees werne des Stadtparteikomitees zuerkannt worden.

Erfolgreich im Wettbewerb zu Ehren des 70. Jahrestags der Oktoberrevolution ist das Kol-lektiv der Zweigstelle der Taldy-Kunganer Station für technische

Wartung der Shiguli-Wagen in Dshansugurowo. .. Die Steigerung der Arbeitsproduktivität konnte hauptsächlich durch die Anwen-dung fortschrittlicher Arbeits-methoden erzielt werden'' sagt der Obermeister der Reparatur-abteilung P. Stebner.

Mit beachtlichem Planplus er-füllt das Kollektiv des Maschi-nenwerks Uralsk sein Produkti-onsprogramm. Seit Jahresbeginn haben die Werkarbeiter über 15 000 Kolbenstangen für ver-15 000 Kolbenstangen für ver-schiedene Motoren überplanmä-Big hergestellt.

Dazu haben die Jugendbrigaden von Juri Pudowkin und Olga Markowa gewichtig beigetragen.

Kommentar zum Thema

Keine zweitrangige Sache

Großer Nachfrage erfreuen sich bei den Kunden die aus der Kon-fektionsfabrik Talgar kommenden Kinderjacken. Der Betrieb wird vom jungen energiegeladenen Fabrikdi-rekter Dmitri Pachomow und dem Chefingenieur Pegaim Jessanalijewa geleifet. Sie legen ihre Hände nicht in den Schoß, um sich dann auf "Schwierigkeiten objektiven Charak-ters" zu berufen. Zu ihrem Arbeitsstill gehören unter anderem Initia-tive, Geschäftsbeziehungen mit Part-nerbetrieben und sozialistischer Unternehmungsgeist.

Die Koktschetawer Konfektionsfa-

brik "40 Jahre Komsomol" erneuert jährlich bis 80 Prozent ihres Sortiments, Jede fünfte Wareneinheit der Fabrik ist mit dem Index "N" (Neu) markiert. Auch für die Leiter dieses Betriebs sind schöpferisches Herangehen an die Arbeit sowie die Fä-higkeit kennzeichnend, schnell auf die Launen der Mode zu reagieren. Hier berücksichtigt man die Wün-sche der Kunden; so wurde in der Fabrik beispielsweise die Fertigung

neuer Erzeugnisse auf individuelle Bestellung gemeistert. Seit der Annahme des Unions- und kurz darauf auch des Republik-Komplexprogramms der Entwicklung der Produktion von Massenbedarfsartikeln bzw. der Dienstleistungssphäre, sind auf dem Verbrauchermarkt positive Wandlungen zu verzeichnen. Das Juniplenum verwies aber darauf, daß dieses staatliche Zielpro-gramm nicht allerorts befriedigend gelöst wird. Und die eben ange-führten Beispiele der Konfektionsfabriken, die konsequent Kurs auf die Befriedigung der Bedürfnisse und Belange der Kunden steuern, sind in der Republik noch dünn ge-

In vielen Betrieben hat man dagegen es noch nicht vermocht, auf die alte Gewohnheit zu verzichten, die alte Gewohnheit zu verzichten, sich bei der Arbeit ausschließlich auf die Planerfüllung zu orientieren. Man fertigt Erzeugnisse, ohne sich dabei Gedanken zu machen, ob ihre Ware Absatz findet. Produziert wird nicht das, worauf der Kunde wartet, sondern das, was den Produzenten weniger Mühe abverlangt. Ein solches Herapprehen, hat in der Regel ches Herangehen hat in der Regel Sortimentsverstöße zur Folge. Über die Hälfte der Konfektionsbetriebe in der Republik erfüllt ihre Lieferpläne nicht. Auch die Betriebe der örtlichen und der Holzindustrie ver-stößen gegen die Vertragsverpflich-tungen. Dabei werden in Lagern Betungen. Dabei werden in Lagern Be-stände an schwer verkäuflichen über-planmäßigen und nichtbestellten Waren im Wertumfang von Dutzen-den Millionen Rubeln gebildet. Mit anderen Worten: Die Produk-tionsbetriebe arbeiten auf hohen Touren, und in den Geschäften gibt es nichts Anständiges zu kaufen. In vielen Regionen der Republik

In vielen Regionen der Republik mangelt es an Waren des täglichen Bedarfs. Seidene Kleider, gefertigt in den Konfektionsvereinigungen "J. Gagarin" von Alma-Ata und "Erster Mai" von Ust-Kamenogorsk, sind für die Sommerhitze nicht geeignet, und an Bauwollkleidern fehlt es nach wie vor. Schon viele Jahre sind gewöhnliche Scheren nirgends aufgewönnliche Scheren inrgenos auf-zutreiben, die übrigens seinerzeit in der Pawlodarer Besteckfabrik gefer-tigt wurden; doch alle Bemühungen, die Betriebsleitung zu verpflichten, die Produktion von Scheren erneut aufzunemen, scheiterten. Für viele leitende Amtsperson ist die Hinwendung zu den Bedürfnissen der Men-schen allem Anschein nach eine äußerst "schwere" Arbeit. Nach wie vor akut ist in der Re-

publik das Problem der Waren für Kinder. Der Bedarf an Strumpfhosen, Kniestrümpfen, Socken und Schuhen wird dauernd nicht gedeckt. Laut Berechnungen der Spezialisten müs-sen sich die Kasachstaner Kinder mit zwei Paar Schuhwerk begnügen, wo-bei nach rationellen Gebrauchsnor-men es sieben Paar sein müßten. Um den ungedeckten Bedarf an Kinderwaren irgendwie zu rechtferti-gen, nennen die Wirtschaftsleiter eine ganze Reihe von Ursachen und objektiven Schwierigkeiten". Dabei

ziehen sie es vor, die Hauptursache mit Stillschweigen zu übergehen; die Herstellung von Kinderwaren bringt nämlich weniger Gewinn ein. So übertrifft beispielsweise die "Ren-tabilität" der Hosen für Erwachsene. die der Kinderhosen aufs Fünffache. Aber statt nach Wegen zur Herabsetzung der Erzeugnisselbstkosten zu suchen, bemühen sich manche Be-triebsleiter mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln das Kindersortiment durch das Erwachsenensorti-ment zu ersetzen, wie das in der Balchascher Konfektionsfabrik der Fall war. Es erübrigt sich wohl zu betonen, daß solch ein "Unterneh-mungsgeist" nur Mißbilligung her-

vorrufen kann.

Die Massenbedarfsartikel zu produzieren ist die Pflicht nicht nur der spezialisierten Betriebe, sondern auch aller Volkswirtschaftszweige. In einem beliebigen Betrieb, sei es ein Maschinenbauwerk, eine Vereini-gung der Bauindustrie oder ein Gewinnungskombinat, dürfen sich die Mitarbeiter zu dieser wichtigen Aufgabe nicht wie zu etwas Neben-sächlichem verhalten. So und nicht anders stellt die Partei die Frage. Die Kollektive der Maschinenbau-

betriebe der Republik produzieren jährlich Konsumwaren im Werte von mehr als 100 Millionen Rubel. Da-bei beträgt der prozentuale Anteil der Massenbedarfsartikel an der Gesamtproduktion zirka 10 Prozent. Es werden 20 bis 25 neue Erzeugnis-arten pro Jahr in die Produktion arten pro Jahr in die Produktion übergeleitet. Wenn man dabei von der Grundlage der Bedürfnisse ausgeht — und heutzutage darf man nur so verfahren — so reicht das noch bei weitem nicht aus. Es gibt noch viele Betriebe, in denen noch keine gebührende Aufmerksamkeit der Herstellung von Konsumgütern geschenkt wird. Manchen fehlt es an Initiative, an schöpferischen Vorgehen, andere fassen das trotz alledem nur als Last und drückende Verpflichtung auf.

dem nur als Last und drückende Ver-pflichtung auf.

Es gibt auch entgegengesetzte Bei-spiele, wo die Initiative kein Ver-ständnis und keine Unterstützung findet. Das Werk "Kasachselmasch" hatte sich schon vor drei Jaren be-reit erklärt, die Produktion der Warchmarchine vom Tun Maliutka" Waschmaschine vom Typ "Maljutka"
aufzunehmen. Die Betriebsleitung
wandte sich diesbezüglich an verschiedene Organisationen. Ihre Bitte
wurde abgeschlagen — die Liste
der Betriebe "die die besagte Waschder Betriebe, die die besagte Waschmaschine produzieren, sei schon festgelegt, und auch der Bedarf an "Maljutkas" sei völlig gedeckt. Die Menschen, die dieses nichtssagende bürokratische Antwortschreiben verfaßten, offenbarten dabei ihre Gleichgültigkeit und absolute Uninformiertheit: Die Waschmaschine "Maljutka" ist in hohem Maße Defizitware. zitware.

Diese Tatsache ist auch ein schla-gender Beweis dafür, daß der Bedarf an Konsumgütern nicht er-forscht wird.

In den Parteibeschlüssen wurde mehrmals daraut verwiesen, jetzt darauf ankommt, den Bedart des inneren Marktes hauptsächlich mit eigenen Kräften zu decken. Das bedeutet durchaus nicht, daß man eine "Naturalwirtschaft" ein muß. Aber auch sich nur auf muß. Aber auch sich nur auf die Hilfe aus dem Zentrum und auf die Einfuhr von Waren aus anderen Re gionen zu verlassen, ist Unselbstän-digkeit und Schmarotzertum. Indessen werden viele Waren, die wir in der Republik selbst produzieren könnten, eingeführt. Auf dem Juniplenum des ZK der KPdSU sagte M. S. Gorbatschow: "...wenn man informlert wird, was für Waren täglichen Bedarfs einige Republiken, Regionen und Gebiete aus anderen Gegenden einführen, kommt man nicht aus dem Staunen heraus, wie sehr einige unserer Mitarbeiter das Gefühl der Verantwortung für die Befriedigung der Belange des Volkes eingebüßt haben."
Diese Charakteristik trifft in vollem Maße auch auf viele leitende sen werden viele Waren, die wir

lem Maße auch auf viele leitende Mitarbeiter in Kasachstan zu. Woldemar STORZ

Georgische SSR -

Infrarote Strahlen als Helfer

Die Eigenschaft der infraro-ten Strahlen, durch beliebige Hindernisse zu dringen, ist in der neuen Trockenanlage für elektrische Maschimen ausgenützt worden. Deren Vorzüge hat man sofort im Reparaturwerk des "Grusglawenergo" erkannt, wo die neue Anlage eingesetzt worden ist.

Früher war man genötigt, elektrische Maschinen zur Instandsetzung mit Großraumwagen In einen Sonderraum zu transportieren. Dort trockneten Konvek-tionsöfen das Umwicklungs- und ulonsöfen das Umwicklungs und Isolatinsmaterial im Laufe von vier Taigen, wobei Tausende Kilowattstunden Elektroenergie verbraucht wurden. Das Trocknen verlief ungleichmäßig, was sich später auf den Betrieb der elektrischen Maschinen negativ auswickte

Die neue Anlage ist leicht mon-

Pulsschlag unserer Heimat

tierbar und verbraucht um 90 Prozent weniger Energie. Sie ist von den Mitgliedern des wissenschaftlichen Studenten-

zirkels der Georgischen Polytech-nischen Hochschule gebaut wor-den, die nach individuellen Zeit-plänen lernen und in einem Beplänen lernen und in einem Be-trilebslabor, das gleichzeitig auch eine Werkstatt ist, arbeiten. Sie haben bereits über 20 Urheber-zeugnisse und 60 Verbesserungs-vorschläge auf ihrem Konto und sind mit Medaillen von Unions-wettbewerben sowie der Akade-mie der Wissenschaften der Re-publik ausgezeichnet worden.

Turkmenische SSR -

Eis aus der Karakum

Berge von Eis in der Wüste Karakum — nein, das ist kein Trugbild. Ein neuer Betrieb in der Erdölarbeitersiedlung Kum-Dag im Westen Turkmenistans liefert jetzt dieses "Kaltepro-

dukt" her. Die erste Partie davon ist auf die entlegensten Erdölfel-der der Vereinigung "Turkmen-neft" befördert worden.

Früher mußte das Eis über Dutzende Kilometer aus Ne-Dutzende Kilometer aus Ne-bit-Dag gebracht werden. Das war eine schwierige und kost-spielige Sache. Nun können alle Abschnitte der Vereinigung in der Karakum vollauf mit kühlem der Karakum vollauf mit kullem Wasser versorgt werden. Die Betriebsküchen haben' jetzt die Möglichkeit, größere Abwechs-lung in der Spelsefolge zu schaf-fen, mehr vitaminhaltige und Milcherzeugnisse für die Arbeiter zuzubereiten

Um die Lebens- und Arbeits-Um die Lebens- und Arbeits-bedingungen der Arbeiter unter den extremalen Bedingungen der Wüste zu verbessern, sind in den letzten Jahren mehr als 20 Ölfel-der automatisiert worden. Es werden mobile Kantinen und Grünzonen geschaffen sowie Wohnkomplexe mit Klimaanla-gen gebaut. Lettische SSR -

Keine persönliche Angelegenheit

Aufträge zur Bearbeitung von Gemüsegärten im Bereich des Dorfsowjets Leiman zu erteilen gehört zur täglichen Pflicht des Dispatchers des örtlichen Kolchos "Mezgale". Auf einer fälligen Sitzung hatten die Deputierten den Kolchos verpflichtet, auch andere Sorgen der Besitzer Individueller Wirtschaften zu übernehmen, nämlich ihmen bei der Heuernte, Aufbesserung der übernehmen, nämlich ihmen bei der Heuernte, Aufbesserung der Weiden und Versorgung mit Brennstoff beizustehen. Zu diesem Zweck ist extra ein Transportmittelpark geschaffen worden. Während der Saisonarbeiten werden auch die Landmaschinen der örtlichen Försterei und der Schule eingesetzt. Die Bedienung der Maschinen übernahmen die Rentner und Mechanisatoren, die im gesellschaftnisatoren, die im gesellschaft-lichen Sektor aus Gesundheits-gründen nicht mit vollem Einsatz arbeiten können.

Berichts- und Wahlversammlungen in Parteiorganisationen

Hauptsorge der Parteigruppe

Die Parteigruppe der 1. Trak-toren und Feldbaubrigade des Sowchos "Tokuschinski", Gebiet Nordkasachstan, trat am Vorabend der massenhaften Ernte zu einer Berichtswählversammlung

Die Kommunisten stellten fest, daß eine gute Ernte gezogen wurde. Die moderne Technik und die Qualifikation der meisten Kombineführer ermöglichen es, die Mahd und den Drusch rasch durchzuführen. Gerade darauf icht zu der Kol zielte die Parteigruppe das Kollektiv ab.

Auf Vorschlag des Mechanisators L. Herdt wurde auf der Versammlung der Arbeitsgruppenleiter D. Arich als Parteigruppenorganisator gewählt. Als die Kombineführer frühmorgens am nächsten Tag mit den Maschinen aufs Feld zogen, führten die Me-chanisatoren der Abteilung Bais-sal sofort im sozialistischen

Ruhelose Herzen der Kommunisten

Die zweite Brigade der Belzab-tellung des Blechwalzwerks Nr. 2 des Karagandaer Hüttenkombi-nats arbeitete im 2. Quartal bedeutend schlechter als vor einem Jahr, als sie dem Produktionszeit-Jahr, als sie dem Produktionszeit-plan bedeutend voraus war. Trotz des ansehnlichen Plamvorsrpungs hatte man große Metallmengen zu wenig geliefert. Die Ursachen? Sie lagen vor allem in den häufi-gen Stillständen der Ausrüstungen Stillstanden der Ausrustungen, die in aggressivem Milleu funktionieren. Wegen der schlechten Pflege und Wartung wurden die Brüche von Baugruppen und Teilen immer häufiger.

Darauf wurde auf der Berichtsbaren schlessen der Schlessen der

wahlversammlung der Parteigrup-pe verwiesen. Die Redner spra-chen davon, daß die Kommunisten mehrmals Alarm schlugen, sachliche Vorschläge und Bemerkun-gen machten, Faulpelze und Liederjane streng kritisierten. Die Situation begann sich zu verbes-

der Berichtswahlversammlung wurde unterstrichen, daß bei weitem nicht alle Reser-

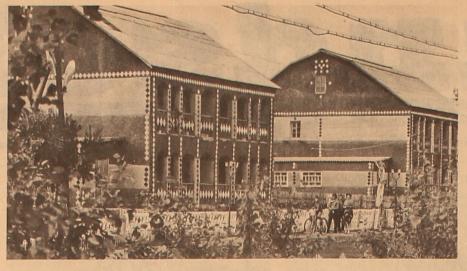
Wettbewerb. Die Komsomolzen S. Tscherwonossow und W. Aumann bemühen sich, nicht hinter dem Arbeitsgruppenleiter und Parteigruppenorgarisator zurückzubleiben und bringen es täglich bis auf 1,5 Plansolls. Sie nutzen jede Stunde guten Wetters; wenn es regnet, befassen sie sich mit der technischen Wartung der Maschinen.
"Die Aktivistenarbeit dieser Gruppe ist für alle unsere Mechanisatoren ein gutes Beispiel", meint der Bridadier B. Shultanow. "Die auf der Berichtswahlversammlung der Parteigruppe aufgedeckten Reserven zur Stelgerung der Arbeitsproduktivität und die darauffolgende Beseitigung der Mängel halfen die Sache so organisieren, daß die Brigade seit Erntebeginn im sozialistischen Wettbewerb der Ackerbewerb der Ackerbewerbe der Ackerbewerb der Ackerbewerb der Ackerbewerb der Ackerbewerbeiten der Berteile der Berteile der Berteil listischen Wettbewerb der Acker-bauern des Rayons Bischgul fort-während den 1. bzw. 2. Platz be-

ven der Steigerung der Arbeits-produktivität und Qualität ausge-schhöpft werden. Nicht hoch ge-nug sind die Anforderungen an das Metall, das aus dem Blech-walzwerk Nr. 1 kommt. Nicht al-

le Kommunisten haben Parteiaufträge zu erfüllen, und nicht alle verhalten sich ernsthaft dazu. Es ist zweckmäßig, das Zusammenwirken in Produktion, Gesellschaft und mit Kommunisten anderer Abteilungen zu verstärken. derer Abteilungen zu verstärken.
Das ist um so wichtiger, als das
Kombinat ab kommendem Jahr
zur Selbstfinanzierung übergehen wird.
Die Versammlung der Partei

pruppe hat die Brigade auf eine bessere Aneignung politischen und ökonomischen Wissens, auf die Entfaltung der beruflichen Schulung, der Initiative und Suche bei der Realisterung der sotellitischen Verstlichtungen. zialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 70. Jahrestags des Gro-Ben Oktober abgezielt.

(KasTAG — für die "Freundschaft")



Wir bauen für uns selbst

Balkaschino ist ein kleines Städtchen im Gebiet Zelinograd. Deshalb verbreitet sich hier eine beliebige Nachricht sehr rasch. Als der örtliche Kraftverkehrsbetrieb, in dem die Jugend stark vertreten ist, mit dem Wohnungsbau nach dem Verfahren der Jugendbaugenossenschaften begann, unterstützten die Stadteinwohner gern diese Initiative. Um die Einzugsfeste schneiler herbeizuführen, webelte die künftigen Einzughnen. In über arbeiten die künftigen Einwohner in ihrer

Freizeit und an Ruhetagen auf den Bauobjek-ten. Die Kraftfahrer von Balkaschino bauen zweigeschossige Wohnhäuser, komfortable Infamilienhäuser und haben den Bau eines

Kändergartens im Plan.
Unsere Bilder (v. l. n. r.): Dem dekorativen Ausbau der neuen Häuser gilt in Balkaschino heute besondere Aufmerksamkeit. Die Komsomolzen und Fahrer des Kraftverkehrsbetriebs Igor Sawin, Władimir Trebuchin und der Sekretär der Komsomolorganisation Juri Lotz bewähren sich an diesem Tag als Bauarbeiter

Fotos: KasTAG



Gemüse aus der grünen Oase

jahr. Ihr Lebensmittelprogramm erfüllen die Mitarbeiter des Kombinats mit Hilfe neuer Verfahrensweisen. Zehn kleinere Treibhäuser wurden extra für den Komplex von Hängegeräten entworfen und gebaut, mit denen die stelleben Betiensligsteren den sein ortlichen Rationalisatoren den se-rienmäßigen Minitraktor verse-hen hatten. Auf Bitte der Energe-tiker analysierten die Agronomen

In den Glastreibhäusern des Energiekombinats Mangyschlak von Mangyschlak, wonach sie das nötige Verhältnis organischer und növrierfähig, pflügt und eggt den Boden und zieht Furchen für Tomatensetzlinge. Man rechnet hier mit der ersten Ernte zu Neujahr. serverluste minimal.

Jetzt gelangen Obst und Gemüse zu beliebiger Jahreszeit in Gaststätten und Kindergärten sowie in die Patenschule des Kombinats. Den Winter hindurch sind in der Verkaufsstelle am Kombinatser Titten mit feischen Zwie natstor Tüten mit frischen Zwie-beln, Dill und Petersille erhält.

(KasTAG)

Jene ruhmvolle Zeit

Rote Bergadler...

Trotz Massenverhaftungen und weiteren Ausschreitungen der Weißgardisten dauerte der Kampf spitze standen Bolschewiki — ehemalige Petrograder Arbeiter und Frontsoldaten, die aus dem Untergrund die Vorbereitung bewaffneter Angriffe gegen die

Untergrund die Vorbereitung bewaffneter Angriffe gegen die Koltschak-Leute leiteten.
"Unser Dorf Moskowka im Rayon Samara bestand zu fünfundsiebzig Prozent aus Armbauern", erinnert sich Philipp Krasnodedow. "Wir waren achtzehn Kämpfer der Untergrundbeweigung und kamen gewöhnlich im gung und kamen gewöhnlich im Hause von Katunin zusammen. Mir alle hatten geschworen, weder Kräfte noch unser Leben zu schonen im erbitterten Kampf gegen die Feinde der Revoluti-

Im Flußtal der Uba, in den Dörfern um Schemonalcha herum standen an der Spitze der gegen die Weißgardisten Kämpfenden der Kommunist Ignat Jurtschen-ko, ehemaliger Arbeiter im Puti-low-Werk, der Frontsoldat Viktor Karytaschow, der Schuster Nikandr Laskin aus Solotucha. Am 25. Mai 1919 fand im Dorf Wyssokogorka (Karabulak) eine Tagung statt, an der sich Vertreter von 86 illegalen Organisa-tionen und Gruppen beteiligten, die am Oberlauf des Irtysch und am Unterlauf der Buchtarma tä-

W. Lizewanow, Kämpfer für die Sowjetmacht, erzählt: "Wir wählten für unsere Tagung absichtlich dieses Dorf, um den kasachischen Nomadenrabulak war damals das Zentrum derselben." Die Teilnehmer der Tagung kamen überein, eine ein-heitliche Front gegen die Weiß-gardisten zu bilden, Waffen zu Partisanenabteilun'gen zu organisieren und sich gründlich für den gemeinsamen Angriff gegen Koltschak vorzubereiten. gegen Koltschak vorzubereiten. Auf der Tagung wurde das illega-le Parteikomitee gewählt."

Den Koltschak-Schergen gelang es, einigen illegalen Organisationen auf die Spur zu komm Am 8. Oktober 1919 trafen Fluß Berjosowka Vertreter kleieinheitliche Parties.

zu bilde Partisanenabteilungen zu-Partisanenabteilung zu bilden, und nannten sie "Be-rjosowski". Kommandeur der rjosowski". Kommandeur der Partisanenabteilung wurde V. Karytaschow, Kommandeur der Kavallerie – N. Laskin. Es ge-Kavallerie — N. Laskin. Es ge-lang ihr, Verbindung mit der Partisanenabteilung von Mamontow aufzunehmen. In den umlie-genden Dörfern wurden Flug-blätter verteilt, die zum Kampf gegen die Welßgardisten aufrie-fen.

Die Partisanenabteilung rjosowski" vergrößerte sich rasch. Nach einem Monat zählte

sie schon 126 Mann. In ihrem ersten Kampf am Dorf Solotucha zerschlugen die Partisanen den weißgardistischen Truppenteil von Gorbunow. Am 2. Dezember 1919 hielten die Ro-

(Anfang Nr. 166)

bleibt unvergessen

ten Reiter der Partisanenabtellung "Berjosowski" in Schemonaicha Einzug. Die Bewohner begrüßten freudig ihre Befreier. Der Revolutionäre Kriegsrat wandte sich an die Bevölkerung mit dem Aufruf, der Partisanen-abteilung belzutreten. Nach zwei Tagen verfügte sie schon über 907 Kämpfer. Es waren haupt-sächlich Bauern.

Die Abteilung "Berjosowski" hielt sich in Schemonaicha nicht hielt sich in Schemonaicha nicht auf, sondern eilte den umliegenden Dörfern zu Hilfe, die sich noch in den Klauen Koltschaks befanden. Im Kampf drangen sie bis nach Ust-Kamenogorsk vor, wo sie sich mit dem II. Nordund dem Semipalatinsker Kavallerieregiment vereinigten. Die Partisanenabteilung "Berjosowski" wurde nun zum 20. Partisanenregiment des Vierten Bauernkorps. Es erhielt den Auftrag, korps. Es erhielt den Auftrag, zusammen mit den Truppenteilen der Roten Armee den Partisanen der Buchtarma-Region und des Landkreises Salssan im Kar für die Befreiung des Territ ums von den Weißgardisten beizustehen.

Buchtarma-Region agierten damals einige Partisa-nenabteilungen unter Nikita Ti-mofejew, die die Verfolgung der zurückweichenden weißgardisti-schen Truppenteile der Generale Satunin und Bakitsch in Richtung Buchtarma - Katon - Karagai nahmen.

Unser Regiment war schlecht bewaffnet, es mangelte an Proviant', erinnert sich D. Saweljew, Adjutant des I. Altaer Regiments. "Die Soldaten mußten bewaffnet werden. Solch eine Möglichkeit ergab sich uns bald. Wir erhielten die Meldung daß Wir erhielten die Meldung, daß sich eine Koltschaksbande mit Waffen und Kostbarkeiten zur Waffen und Kostbarkeiten zur Grenze hin bewegt. Es wurde eine Sonderabteilung von Skiläufern gebildet, die mit Hilfe von Altai-Jägern durch Wälder und über Gebirgspässe vorauseilend, die Karawane überholten und sie beim Berg Krutt aus dem Hin beim Berg Krutik aus dem Hinterhalt überrumpelten. Sieben terhalt überrumpetten. Steben undsechzig Pud Silber, über 100 Gewehre, Maschinen'gewehre, Sä-bel und eine große Menge von bel und eine große Men Patronen erbeuteten sie. Wertsachen wurden an die Staats-kasse des Sowjetstaates abgelie-fert, die Waffen'— unter die Partisanen vertellt " Partisanen verteilt.

Auf solche Weise bewaffnet. konnte das Regiment von Timo-fejew seine Kampfaktionen aktifejew seine Kamplaktionen aktivieren. Siegreiche Schlachten wurden am Fluß Argut, auf dem Gebirgspaß Ukok in der Gegend Underbek und beim Berg Golaja Gora geschlagen. Den "Roten Bergadlern"— wie man sie nann-te — leistete die örtliche Bevölkerung große Hilfe. Viele der letzteren schlossen sich den "Bergadlern" an und verstärkten deren Reihen. Im April 1920 war das Regiment schon 6 000 Mann stark, Schulter an Schulter kämpften hier Russen, Deutsche, Ukrainer, Kasachen und Belorus-

Die Partisanenregimenter Sa-schtschitinski und Kurtschumski beteiligten sich auch an der Be-freiung Ostkasachstans von den Weißgardisten. In den letzten Apriltagen des

Jahres 1920 erteilte der Kom-

mandeur Timofejew den Befehl, das Erste Altaer Regiment der "Roten Bergadler" aufzulösen und die Partisanen in die regulären Truppenteile der Roten Armee einzureihen. In diesem Befehl schrieb Kommandeur Timofejew: "Genossenl Ihr habt euch übermenschlich angestrengt, nie geklagt oder gemurrt und habt euer Ziel erreicht... Alles, was wir durchgemacht haben, Not und Entbehrungen, ließen uns eiund Entbehrungen, ließen uns eine einige Familie werden. Jetzt ne einige Familie werden. Jetzt werden wir einem anderen Re-giment zugeordnet. Aber ihr sollt wissen: Auch dort verfolgen die Soldaten die gleichen Ziele wie wir. Hand in Hand, Schulter an Schulter werden wir die Reste der Koltschak-Banden aufreiben und unsere leidgeprüften Brüder befreien."

Nach dem Machtantritt

Am 22. Dezember 1919 gelang es dem revolutionären Kreiskomi. tee von Ust-Kamenogorsk die Macht an sich zu reißen. Von den ersten Tagen seines Machtantritts an kämpfte es gegen Anarchismus, Kulakentum, alle Formen von Könterrevolution, gegen Zerrütung und Not. Alle bedeutenden Industriebetriebe, darunter auch die Ridder-Bergwerke, wurden nationalisiert. Das Revolutionskomitee realisierte eine Reihe von Maßnahmen, um der ärmsten Bevölkerung aus der Not zu helfen. Die Familien der gefallenen roten Partisanen wur-den mit Geld und Lebensmitteln

unterstützt. Die Tätigkeit des Ust-Kamenogorsker Revolutionskomitees wurde durch die antibolschewistische Agitation verkappter Feinde erschwert. Der ehemalige Oberleut-nant Kosyr versuchte, in Seminant Kosyr versuchte, in Semi-palatinsk eine eigene militärische Diktatur zu errichten. Die Bol-schewiki ließen das aber nicht zu. Danach suchte er, auf die po-litische Unreife einzelner Partisanen bauend, in Ust-Kameno-gorsk eine Meuterei hervorzuru-fen. Diese Hochstaplerei wurde aber auch in ihren Anfängen

Nicht leichter hatte es das Revolutionskomitee von Buchtarma. Die Kulaken und die sich in den Bergen versteckt haltenden konken. Sie überfielen Dörfer, rechneten blutig mit den Bol-schewiki und den mit der Superfielen Symptom

Bauern ab. Am 15. Juli 1920 brach in der Region Buchtarma ein Aufstand konterrevolutionärer Kosaken aus. konterrevolutionarei 1963et Er mußte rasch liquidlert wer-den. Eilig wurden Kampftrup-pentelle aus Kommunisten und pentelle aus Kommunisten und roten Partisanen formiert. Der ehemalige Kommandeur des 1. Altairegiments Nikita Timofejew, der gerade in der Gussinaja Prider gerade in der Gussinaja Pristan eingetroffen war, formierte eine kleine Einheit aus der örtlichen Bevölkerung und rückte mit ihnen aus, um sich mit den Truppenteilen der Roten Armee zu vereinen. Unterwegs, zwischen den Dörfern Woronjewski und Tscheremschapka, wurde sein und Tscheremschanka wurde er

aus dem Hinterhalt von einer großen Anzahl Weißbanditen angegriffen. Der Kampf war ungleich. Eingekreist von den Banditen, kämpfte der kleine Trupp von Nikita Timofejew erbittert bis zur letzten Patrone, bis zum letzten Atemzug. Hier fand Nikita Timofejew den Heldentod... Nach der Niederwerfung des konterrevolutionären Aufstands wurde auf Beschluß des Revolutionskomitees des Gouvernements

wurde auf Beschind des Revolu-tionskomitees des Gouvernements Semipalatinsk die Macht in der Region zeitweilig bis zur Organi-sierung des Landkreises (im März 1921) vom Revolutionskomitee des Rayons Buchtarma ausgeübt Gerade in dieser Periode zeigte sich das Organisationstalent des sich das Organisationstalent des Bolschewiken Fjodor Komarow in vollem Maße. Er fuhr von Dorf zu Dorf, von Amtsbezirk zu Amtsbezirk, führte parteilose Bauerntagungen, Konferenzen und Versammlungen durch, orga-nisierte Revolutionskomitees. Die Bauern des Amtsbezirks Sa-schtschita erörterten auf ihrer Konferenz die Frage ihrer Ein-stellung zur Sowjetmacht und nahmen folgende Resolution an: "Nach Entgegennahme der Be-

"Nach Entgegennahme der Be-fehle, Verfügungen und Neuein-führungen der Revolutionsmacht begrüßt die Versammlung des Amtsbezirks Saschtschita einstimmig die von ihr unternommenen Schritte, die die Interessen des werktätigen Volkes, nicht aber die der Schmarotzerelemente wahren Dieser Macht stellt die Versamm. des Amtsbezirks Mittel zur Verfügung für den Kampf gegen die Bourgeoisie bis zum endgültigen Sieg der Werk-tätigen über die Schmarotzertätigen über die Schmarotzer-Spinnen, die das Blut des werktäigen Volkes saugen."
Für die Stabilisierung der La-

ge in der Region waren die Land-kreis- und Amtsbezirksversammlungen der werktätigen Kosaken von großer Bedeutung. An der ersten Versammlung — im Januar ersten Versammlung — im Ja 1920 in Ust-Kamenogorsk beteiligten sich Delegierte von 26 Stanizas, Vertreter von 18 000 Kosaken. Die Versammlung faßte den Beschluß, die Sowjetmacht "als die einzige rechtmäßige Macht der Werktätigen anzuerkennen, in der Region den Kosakenstand zu liquidie. ren und einen allgemeinen werk Hier wurden vier Delegier. te zum VIII. Allrussischen Kosa-kenkongreß gewählt. Die Kosa-ken von Ust-Kamenogorsk gaben an W. I. Lenin und M. I. Kalinin ein Telegramm folgenden Ihalts

Wir Vertreter der werktätl-Kosaken des Landkreises gen Kosaken des Landkreises Ust-Kamenogorsk haben uns zu einer freien Versammlung zusammengetreten und geben Ihnen sammengerretei und geben innen unseren unbeugsamen Willen kund, die Macht der Sowjets—die Macht der Werktätigen — in allem zu unterstützen. Wir senden dem Führer der Revolution, die die Arbeit von der kapitalistischen Sklaverei befreit hat, Ge-nossen Lenin und dem Allrussischen Ältesten des werktätigen Volkes, dem Vorsitzenden des Allrussischen Zentralvollzugskomitees Genossen Kalinin unseren Brudergruß. Es lebe die Arbeit!" Unter schwierigen ökonomi-schen und politischen Bedingungen organisierten die Revolu-tionskomitees des Erz-Altai ihre Tätigkeit. Nachdem Funktionen gerecht

Stanislaw TSCHERNYCH

Gebiet Otskasachstan

Macht den Sowjets.

runktionen gerecht geworden waren, übergaben sie sämtliche

Über die fällige Sitzung der Arbeitsgruppe

Am 22. August fand im Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR die fällige Sitzung der Arbeitsgruppe der Staatlichen Arbeitsgruppe der Staatlichen Kommission zur Behandlung ein'es Komplexes von Fragen, die in den Eingaben der krimtatarischen Bürger aufgeworfen wer-

den.

Auf der Sitzung wurde die Information über die eingetroffenen Briefe und Telegramme erörtert, die mit dem Problem der Krimtataren zusammenhängen. In der überwiegenden Mehrheit der Eingaben der Bürger verschiedener Nationalität wird mit großer Genugtuung das ruhige und sachliche Herangehen der Staatsorgane an die Behandlung und sachliche Herangehern der Staatsorgane an die Behandlung von Fragen zwischennationaler Beziehungen hervorgehoben und die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, daß sie ihre gerechte Lösung finden werden. In den Briefen wird das Verständnis dafür geäußert, daß dies ein kompliziertes Problem ist, und wird die Notwendigkeit unterstrichen, die ureigenen Interessen aller die ureigenen Interessen aller Nationen und Völkerschaften zu berücksichtigen. Die überwiegen-de Mehrheit der Autoren mißde Mehrheit der Autoren miß-billigt die provokatorischen Handlungen extremistisch ge-sinnter Personen krimtatarischer Nationalität, die auf die Staatsor-gane einen Druck auszuüben su-chen, wodurch sie die Arbeit der Staatlichen Kommission erschweren. Es werden konstruktive Vorschläge zur Befriedigung einiger Ansprüche und Interessen der Krimtataren sowie zur weiteren Festigung der Freundschaft und

Taschkent, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR und Mitglied des ZK der Kommunistischen Partei Usbekistans; O. K. Adamow, Sekretär des Usbekischen Republikgewerkschaftsrats und Kandidat des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften, D. K. Bi-Sowjetgewerkschaften; D. K. Biarslanowa, Stellvertretende Leiterin der Verwaltung für öntliche Industrie im Taschkenter Gebietsvollzugskomitee; A. M. Tippa, Chefagronom eines Sowchos im Krim-Gebiet und Deputierter des Gebietssowjets; A. K. Ljumanow, Werkabteilungsleiter aus dem Gebiet Cherson und Deputierter des Gebietssowjets; R. I. Kurtijew, Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges aus der Stadt Noworossisk, sowie aus der Stadt Noworossisk, sowie R. Dshemadinowa, stellvertreten-der Chefarzt des Matrosenkran-kenhauses in Tuapse, Region Krasnodar, und Deputierte des Dorfsowiets

Sie teilten mit, daß die Kom-missionen aktiv die Arbeit in Angriff genommen haben und daß sie die öffentliche Meinung und die konkreten Vorschläge erforschen, die mit der Lösung der die Krimtataren bewegenden Fragen zusammenhängen.

Die Redner bewerteten die Si-tuation und die Stimmung der Menschen in ihren Wohnungsor-ten; sie berichteten über die Ar-

Geschlossenheit aller Völker der UdSSR unterbreitet.

Über das Geleistete berichteten die Vertreter der öttlichen Arbeitskommissionen — F. Seferschalew, Brigadier der Baumwollbaubrigade aus dem Gebiet Taschkent, Deputierter des Obersten Sewiters der UdSSR und die gesellschaftliche Tätigkeit der Krimtataren. Die Mitglieder der örtlichen Kommissionen haben konkrete Vorschläge für die Lösung des Problems unterbreitet und Fragen der Beseitigung der Verletzung von Rechtsnormen, der besseren Bestieligung der sozialen und kulturen der Schaftliche Tätigkeit der Krimtataren. Die Mitglieder der örtlichen Kommissionen haben konkrete Vorschlägen der Beseitigung der Verletzung von Rechtsnormen, der besseren Bestieligung der sozialen und kulturen der Griedlichen Kommissionen haben konkrete Vorschlägen der Griedlichen Kommissionen haben konkrete Vorschlägen der Griedlichen Kommissionen haben konkrete Vorschlägen der Beumpfellen und die gesellschaftlichen Tätigkeit der Krimtataren. Die Mitglieder der örtlichen Kommissionen haben konkrete Vorschlägen und kulturen der Beumpfellen und die gesellschaftlichen Tätigkeit der Krimtataren. Die Mitglieder der Örtlichen Kommissionen haben konkrete Vorschlägen unterbreitet und Fragen der Beumpfellen und die gesellschaftlichen Tätigkeit der Krimtataren. Die Mitglieder der Örtlichen Kommissionen haben konkrete Vorschlägen unterbreitet und Fragen der Beumpfellen u Rechtsnormen, der besserem Be-friedigung der sozialen und kul-turellen Ansprüche, die Erweite-rung der Möglichkeiten der Her-ausgabe von Büchern, Zeitungen und Zeitschriften sowie des Un-terrichts in der Muttersprache aufgeworfen. Sie äußerten die Bitte, die Geschichte der Krim-tataren und die Tätigkeit der ver-dienten Bürger dieser Nationali-tät umfassender zu beleuchten. tät umfassender zu beleuchten. Es wurden Vorschläge zur Aktivierung der Tätigkeit der krimtatarischen Gesangs- und Tanzlaienensembles sowie des Berufsensembles "Chaitarma" unterbreitet

breitet. Auf der Sitzung wurden Informationen über Gesetzge-bungsakte und einige Überle-legungen erörtert, die mit der Vervollkommnung der Rechts-normen betreffs des Paßregimes verbunden sind.

Zu den erörterten Fragen wur-den entsprechende Vorschläge er-arbeitet, um sie der Staatlichen Kommission zur Prüfung vorzu-

legen. Vereinbart wurde nung der weiteren Arbeit der ört-lichen Kommissionen und ihres Zusammenwirkens mit der Ar-beitsgruppe der Staatlichen Kom-

Strategie des Fortschritts

Die Zukunft der Industrie

Zur Zeit werden in unserem Lande monatlich mehr als 1 000 Roboter hergestellt. Man wird aber keinen großen

Effekt erzielen, wenn man in einem hochmodernen mehrere Manipulatoren bei Ope-rationen einsetzt, die durch keine Produktionskette miteinander verbunden sind. Um in einem Betrieb einen Komplex flexibler Produktionssysteme zu schaffen, muß man den Roboter vor allem mit anderen technologischen Ausrüstungen', mit einem System von Werkzeugmaschinen und Aggregaten verbinden. müssen an ihn Förderroboter angeschlossen und muß ein automadas Ölen der Ausrüstungen und das Wegräumen der Späne ge-sichert werden. Sämtlichen Prozeß muß dann ein Computer steu-

Nehmen wir z. B. den Automo-bilbau. Seinerzeit ging der Serienproduktion jedes neuen Modells im Autowerk "Leninscher Kom-somol" (ASLK) der Bau einer neuen großen Betriebsabteilung voraus. Da das technische Niveau im weltweiten Automobilbau sich in drei, höchstens in fünf Jahren ändert, wird es verständlich, daß der Betrieb bedeutend zurückzubleiben begann. Die Nachfrage nach den PKW "Moskwitsch" verringerte sich auf dem Innen-wie auch auf dem Außenmarkt. Heute gestaltet sich im Autowerk eine völlig andere Situation. Der Betrieb wird aupfassend gekon Betrieb wird umfassend rekon-struiert. Die Umgestaltung erfolgt auf der Grundlage einer flexiblen Technologie, die eine rasche Umstellung auf ein neues Modell ermöglicht. Und nun ist der langersehnte Erstling da — "Moskwitsch 2141", ein eleganter und komfortabler PKW mit guten

technischen Kennwerten.
Die neue flexible Technologie
führt vom wirtschaftlichen Standpunkt aus zur Steigerung der
Arbeitsproduktivität. Doch ihre Vorzüge liegen nicht nur darin. Zugleich verbessern sich die Arbeitsbedingungen des Personals, wird jegliche manuelle Arbeit ausgeschlossen und geht die Un-fallshäufigkeit zurück. Diese Kennziffern verallgemeinernd, läßt sich schlußfolgern, daß die

Arbeitsproduktivität dank Einführung flexibler automati-sierter Systeme aufs 1,5-bis Vierfache zunimmt, die Aus-Vierfache zunimmt, die Aus-lastung der Ausrüstungen 17 bis 20 Stunden täglich erreicht und sich die Zeit für die Vorbereitung der Produkton eines neuen Modells um 40 Prozent verringert. Prozent der Bertriebsarbeiter

Vollkommen gesetzmäßig nun die Offensive der Roboter auch in unserem Lande wie auch in anderen sozialistischen Ländern. wo zahlreiche ähnliche Aufgaben der komplexen Automatisierung der Produktion gelöst werden. Es der Produktion gelöst werden. Es gibt positive Beispiele der Produktionskooperation, die Wirt-schaftseinheiten aus der ganzen Kette "Wissenschaft und Pro-duktion" vereinen, einschließlich der Prognostizierung, der Forschungs-, Projektierungs- und Entwicklungstätigkeit, der Planung, des Absatzes und der ga-

rantierten Wartung.
Seit Oktober 1985 wirken
zwei sowjetisch-bulgarische Forschungs- und Porduktionsvereinigungen im Bereich des dustriellen Robotertechnik. erstere, zu welcher der sowjeti-sche Betrieb in Iwanowo und der bulgarische "SMM" gehören, entwickelt nicht nur Bearbeitungszentren, flexible Produktionsmo-dule und ganze Systeme, sondern fertigt sie auch. Das Prinzip der Werkzeugmaschinenbauer von Iwanowo ist gut bekannt: Jedes Jahr eine neue Werkzeugmaschine zu schaffen und deren Serienfertigung aufzunehmen. Früher mangelte es ihnen mitunter an Produktionskapazitäten. Jetzt dagegen erfolgt im Rahmen Vereinigung, wo eine einheitliche technische und Produktionspolitik durchgeführt wird, die Konstruk-tion der Bearbeitungszentren erfolgreich in der festgesetzten

Die Spezifik der sowjetisch-bulgarischen Vereinigung "Kras-ny Proletari" — "Beroje" ist etwas anders als bei den Werkzeugmaschinenbauern von Iwa-nowo und "SMM". In Stara Sa-gora (VR Bulgarien) werden die Roboter und in Moskau die Werkzeugmaschinen zusammen-

gebaut. Dann werden sie zu einem einheitlichen Komplex gekop-pelt, wobei die Elektronik des Kombinats "Isot" von Stara Sa-gora angewandt wird. Bis zum Jahre 1990 plant man den Bau von über 16 000 Werkzeugma-schinen, von 5 000 flexiblen Mo-dulen und von rund 28 000 Robotern. Solch ein Produktions-wachstum wird die Vereinigung zu einem führenden Platz in Europa bei der Produktion von Robotertechnik verhelfen.

Aktiv wirkt im selben Bereich auch die sowjetisch-tschechoslo-wakische Forschungs- und Produktionsvereinigung "Roboter" deren Hauptaufgabe zum Unterschied von den sowjetisch-bulga-rischen Vereinigungen die Entwicklung der Forschungstätig-keit und die Koordinierung der Forschungsarbeiten ist. Im ersten Jahr ihrer Tätigkeit hat "Robo-ter" ziemlich erfreuliche Ergebnisse erzielt. Hier sind die techni schen Bedingungen und die Aufgaben für flexible Typenmodule, roboterbestückte Komplexe und flexible Systeme für die wichtig-sten Maschinenbautechnologien erarbeitet worden. Auf der Internationalen Messe für schinenbauerzeugnisse in Brno hat der von Wissenschaftlern und Spezialisten aus der UdSSR und der CSSR eingerichtete roboterbestückte Abschnitt für Bearbei-tung von Maschinenteilen mit einer Drehwerkzeugmaschine eine Goldmedaille erhalten.

Noch umfangreicher sind die Aufgaben der multilateralen In-trenationalen Vereinigung "In-terroboter". Das Abkommen über ihre Gründung haben Bulgarien, Ungarn, Polen, die UdSSR, die Tschechoslowakei und Kuba unterzeichnet. "Interroboter" liefert ein Beispiel der Internationalisierung der Wirtschaftsbeziehun-gen der RGW-Mitgliedsländer, die mit jedem Jahr an Kraft ge-

Pjotr BELJANIN korrespondierendes Mitglied der AdW der UdSSR

Sergej ABRAMOW Kandidat der Wirtschaftswis

senschaften

Danorama

In den Bruderländern

Tatkräftige Unterstützung

BERLIN. In der Republik wird 987 der zehnte 10-Monate-Lehrrang über die "Bewirtschaftung on Ökosystemen und eine ökolorisch begründete Ressourcenentricklung sowie die Bewertung von Juny altsigliesen in Entwicklung auch zu Urnweltzisch zusten. 1987 der zehnte gang über die "Bewirtschaftung von Ökosystemen und eine ökologisch begründete Ressourcenent-wicklung sowie die Bewertung von Umwelteinflüssen in Entwicklungs-ländern" durchgeführt. Vorbereitungen für den elften Kursus 1988 ha-ben bereits begonnen.

Veranstalter im Auftrage der Spezialorganisationen der UNO, der UNESCO und UNEP, ist die Technische Universität Dresden. Die Teilnehmer, die bisher aus 76 Staaten und vier Kontinenten ka-men, stammen vorwiegend aus Ländern Asiens, Afrikas und La-

Erfahrungen im Gemüsehandel

BUDAPEST. Die Dorfwerktätigen in Ungarn haben während der Ernte nicht immer Zeit, um die Überschüsse an in ihren Gärten gehandelsmarkt sind vor allem die Überschüsse an in ihren Gärten gezogenem Obst und Gemüse auf städtischen Märkten zu verkaufen. In dieser Zeit bieten sie all ihre Kräfte auf den Feldern der Staatsgüter oder LPGs auf, wo die Ernte in vollem Gange ist. Da kommt den Besitzern von Hoflandgärten der Großhandelsmarkt zur Hilfe, auf dem man die ganze Ernte auf einmal absetzen kann Gegenwärtig sind solche Märkte in vielen Bezirksstädten des Landes organisiert. Einer der größten und beliebtesten Großhandelsmärkte für Obst und Gemüse ist der Budapester Basar auf dem Bosnak-

dapester Basar auf dem Bosnak-Platz. An manchen Tagen versam-meln sich hier mehrere Tausende Verkäufer eigener Erzeugnisse, die Verkäufer eigener Erzeugnisse, die das Obst und Gemüse den Großabnehmern sozusagen "frisch vom Beet" anbieten. Der Markt beginnt seine Arbeit in den frühesten Abendstunden und arbeitet bis in die Nacht hinein. Die Ware wird nur in größeren Mengen realisiert. Die Preise sind hier in der Regel niedriger als auf den anderen Märkten der Stadt, obwohl Obst

auch zur Umweltökonomie, insbe-sondere über die Entscheidungsfin-dung in diesem Bereich. Starkes In-teresse finden Vorlesungen und Ex-kursionen, bei denen die Absolven-ten Maßnahmen kennenlernen, die der UNESCO und UNEP, ist die Technische Universität Dresden. Die Teilnehmer, die bisher aus 76 Staaten und vier Kontinenten kamen, stammen vorwiegend aus Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas. Unter ihnen befanden sich Biologen, Geographen.

Die Hauptkunden auf dem Groß-handelsmarkt sind vor allem die Besitzer privater Restaurants, Ca-fes und Imbißstuben. Auf dem zweiten Platz sind die Besitzer privater Verkaufsstellen, die sich auf den Absatz von Obst und Gemüse spe-zialisieren. Einen soliden Anteil unter den Käufern machen auch die vorsorglichen Hausfrauen aus, die hier "Rohstoff" zum Konservie-

Nach Meinung der Stadtbehörden ist der Großhandelsmarkt für die Stadt zweifellos von großem Nut-zen und löst eine Reihe von Problezen und löst eine Reihe von Proble-men. Erstens bringen die Besitzer von Hoflandgärten die frischen Er-zeugnisse selbst in die Stadt und realisieren sie vollständig und prak-tisch ohne Verluste in kürzester Zeit. Zweitens erhalten die Besitzer von privaten Cafes, und Verkaufsstellen das Gemüse und Obst unmittelbar von Produ-zenten und befördern es auf eige-ne Kosten. Drittens fördert die År-beit des Marktes die störungsfreie Versorgung der Stadt mit wichti-gen Lebensmitteln.

Bergarbeiter wetteifern

HANOI. Der rege Verkehr von Großraum-Selbstkippern, die gleich-mäßige Arbeit der Bagger, die Aktivistenarbeit des ganzen Kol-lektivs der Grubenarbeiter der Kohlenversinigung in Heng Gei de lektivs der Grubenarbeiter der Kohlenvereinigung in Hong Gai de-monstrieren anschaulich die Er-folge der vietnamesischen Bergar-beiter. Im Zuge des sozialistischen Wettbewerbs haben sich die Gru-benarbeiter des größten Betriebs der Branche und die in der Ver-einigung tätigen sowjetischen Spe-zialisten verpflichtet, ihre Jahres-aufgaben mit zehn Tagen Vor-sprung zu erfüllen. Laut Ergebnissen des ersten Halb-

Laut Ergebnissen des ersten Halb-jahres sind die Fahrer der Autokolonne des Tagebaus Hatu als Sieger aus dem Arbeitswettstreit des internationalen Kollektivs hervor-gegangen. Heute sind sie die besten in der Branche. Für ihre Arbeit

sind sie mit Auszeichnungen des Ministeriums für Bergbau- und Kohlenindustrie der SRV gewürdigt

Die Erfolge der Werktätigen der Bergbauindustrie beruhen nicht allein auf der Einführung fort-schrittlicher Methoden der Organi-sation des Produktionsbereichs und der modernen Technologie. In der Vereinigung bemüht man sich, maximal den Faktor Mensch zu nutzen und ständige Aufmerksamkeit für die täglichen Belange der Grubenarbeiter zu bekunden. So hat die Administration vollständig die Orton Administration vollständig die Or-ganisation der Freizeit der Berg-werker am Sonntag übernommen. Gerade die Lösung sozialer Fragen wird zu einem wichtigen Hebel der Umgestaltung der gesamten Wirtschaftstätigkeit der Vereinigung.

Vom Imperialismus provoziert

Der Überfall Tschads auf die süd lichen Grenzen Libyens sei von den imperialistischen Kräften provoziert imperialistischen Kräften provoziert worden, um die Sicherheit der Libyschen Volksjamahlriya zu untergraben, sie zu destabilisieren und in der Region einen Spannungsherd zu schaffen, sagte der Sekretär des Volksbüros der Sozialistischen Libyschen Arabischen Volksjamahiriya Mohamed Hosni Shaaban, in einem TASS-Interview TASS-Interview.

In dem Bestreben, den Konflikt im Aouzou-Streifen mit friedlichen Mitteln zu regeln, werde die Libysche Volksjamahiriya Maßnahmen ergreifen, um ihre territoriale Integrität zu schützen, unterstrich Mohamed Hosni Shaaban.



Wissenschaftliche Zusammenarbeit fördern

Die sowjetischen Wissenschaftler tre-ten für eine offene Wissenschaft ein und vertreten die Ansicht, daß man nur in eivertreten die Ansicht, daß man nur in einer Situation der Glasnost, die eines der grundlegenden Prinzipien der Tätigkeit "Weltlaboratorium" ist, positive Ergebnisse erzielen kann, die den weiteren Fortschritt der Menschheit fördern. Das sagte der Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und Leiter der sowjetischen Abteilung der internationalen wissenschaftlichen Organisation "Weltlaboratorium", Akademiemitglied Jewgeni Welichow, auf einer Pessekon-

ferenz der sowjetischen Wissenschaftler, die am 7. internationalen Symposium von Wissenschaftlern in der Stadt Erice auf Sizilien teilnahmen. Die Pressekonferenz fand in der Botschaft der UdSSR in Ita-

lien statt.

J. Welichow wies darauf hin, daß das in Grice abgehaltene Symposium einen bedeutenden Schritt zur Schaffung eines Sektors der Wissenschaft ist, der völlig frei von jeglichen Geheimnissen wäre und der gemeinsamen Forschungen ausschließlich zu friedlichen Zwecken diente. Wichtig ist, daß die Idee der Einrichtung ei-

nes solchen Sektors bei allen Delagtionen,

Die in der Republik Nikaragua gebildete Regierung der Nationalen Erneuerung nahm Kurs auf grundlegende

sozial-ökonomische Umwandlungen im Interesse der breiten Volksmassen. Die Sowjetunion erweist der jun-gen Republik große Hilfe mit modernen Landmaschinen. Sowjetische Spezialisten vermitteln ihre Erfahrungen

nikaraguanischen Feldbauern. Im Bild: Sowjetische Landtechnik auf nikaraguanischem

nes solchen Sektors bei allen Delagtionen, die in Erice auf einer sehr hohen Ebene vertreten waren, Unterstützung fand.
Die Schaffung eines für alle offenen Sektors der Wissenschaft ist keine einfache Sache, sagte der sowjetische Wissenschaftler. Sie hat leider noch eine große Zahl einflußreicher Gegner, die versuchen, unter erfundenen Vorwänden ihre Meinung von der Notwendigkeit des Ausschlusses der Sowjetunion vom technischen und wissenschaftlichen Fortschritt Ausschlusses der Sowjetunion vom technischen und wissenschaftlichen Fortschritt zu oktroyieren. Doch die Tätigkeit des "Weltlaboratoriums" habe bei den führenden Politikern vieler Länder, darunter der UdSSR, der USA und Chinas Verständnis gefunden, was zu der Hoffnung berechtigt, daß diese Einstellung schließlich überwunden wird.

Die globale doppelte **Null-Lösung** und ihre Gegner

ten hängt es in hohem Maße ab, ob ein historischer Durchbruch zu einer von mehreren Kernwaffentypen befreiten Welt gelingt oder Europa nach wie vor eine Region mit maximaler Konzentration todbringender Raketen sein wird.

Dabei muß man in Be-Tracht ziehen, daß die Trennungslinie in den Meinungen zur Raketen-problematik im heutigen Bonn keineswegs gerade verläuft: Während sich die SPD-Opposition gegen die Idee wendet, wonach das Verbleiben der Raketen notwendig sei, herrscht im Regierungslager keine Ei-nigkeit über diese Frage, So neigt die Führung der freien Demokraten zu eifreien Demokraten ner Art halber Lösung. ner Art halber Lösung.

rareivossitzender Martin Bangemann äußerte dieser Tage in einem ZDF-Interview die Auffassung, daß die Lösung dieses Problems nicht an der Bundesrepublik scheitern diese Zuglasch wird von dürfe. Zugleich wird von einigen freien Demokraten die Ansicht vertreten, das Problem der Pershing-1A-Raketen würde sich "von selbst" lösen, da sowohl die Raketen als auch die dazugehörigen Sprengköp-fe in den nächsten Jahren veralten und aus dem Waf-cenbestand entferst. werfenbestand entfernt wer-

Einstweilen aber zie

Von der Lösung der hen CDU/CSU-Politiker un-age der 72 westdeut- ter Mißachtung der ele-hen Pershing-1A-Rake- mentaren parlament ar iter Mißachtung der ele-mentaren parlament ar i-schen Höflichkeitsnormen gegen die Sozialdemokraten zu Felde. Der parla-mentarische Geschäfts-führer der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Ru-dolf Seiters, warf der SPD vor, sich "zum Sprachrohr Moskaus" zu machen.

> Die ganze "Schuld" der SPD besteht darin, daß deren führende Persönlichkeiten eine Sondersitzung des Bundestages über die Pershing-1A-Raketen for-dern. Dadurch werde, so dern. Dadurch werde, so behauptet Seiters in einem Interview mit der "Bild"-Zeitung, die Position des Westens bei den Abrü-stungsverhandlungen ge-schwächt. Nach Meinung des Geschäftsführers und seiner Gesinnungsfreunde seiner Gesinnungstreunde müßte die Entscheidung über Probleme, die für den Frieden von größter Wichtigkeit sind, in engem Kreise, hinter dicht verschlossenen Türen, ohne die geringste Publizität vor sich gehen.

Unsere Position in die-ser Frage ist klar und kon-sequent: Die Sowjetunion setzt sich für eine globale doppelte Null-Lösung ein, und all die arithmeti-schen Obungen mit "null" für den Osten und "null plus 72" für den Westen sind unrealistisch.

> Lew AXJONOW, TASS-Kommentator

Zur gegenseitigen Verständigung beitragen

Ein zentrales Ereignis des er-sten Arbeitstages der 3. Konferenz der sowjetischen und amerikani-schen Öffentlichkeit war ein Rundschen Offentlichkeit war ein Rund-tischgespräch über die Pressefrei-heit und die Verantwortunng der Presse für die Formung der öffent-lichen Meinung. An der Diskussion nahmen der Leiter des Washingto-ner Büros der Wochenschrift "Newsweek", Robert Cullen, der politische Kommentator der Zei-tung Iswestiia" Alexander Bowin tung "Iswestija" Alexander Bowin, der Kommentator des Staatlichen Komitees der UdSSR für Fernsehen und Rundfunk Wladimir Posner und der ehemalige Korrespondent der Zeitschrift "U. S. News and World Report" in Moskau, Nicho-las Daniloff, teil.

las Daniloff, teil.

Nach einer heftigen Diskussion
kam die überwältigende Mehrheit
der im Saal Versammelten zu der
Einigung, daß es an der Zeit ist,
auf Stereotypen bei der Darstellung des anderen zu verzichten.
Perestroika und Glasnost müssen
sich auch auf die Amerikaner erstrecken die von ihren eigenen Einigung, daß es an der Zeit ist, auf Stereotypen bei der Darstellung des anderen zu verzichten. Perestroika und Glasnost müssen sich auch auf die Amerikaner erstrecken, die von ihren eigenen Massenmedien die Wahrheit von der Sowjetunion, vom Leben ihrer Menschen und von den wichtigen Prozessen erwarten, die sich zur Zeit im Sowjetland vollziehen. Es

ist an der Zeit, nach einer gemein-samen Sprache zu suchen, sonst werden wir auf der Erde nicht über-gieren?" nalisten fragen, was die Presse ma-chen will, um diese Lage zu korri-gieren?" leben können.

Wie ein Mißklang in der allge-Wie ein Mißklang in der allge-meinen Stimmung, die von dem Wunsch gerpägt war, Mittel und Wege zur Beseitigung des Miß-trauens zu finden, wirkte die Re-de des Mitarbeiters von USIA Tod Levinsall, der überraschenderweise in die Liste der Diskussionsteilneh-met wirken erweit wirde. Er ermer aufgenommen wurde. Er er-klärte, daß die UdSSR den sowjetisch-amerikanischen Dialog ver-gifte. Was die amerikanische Pres-se betrifft, so schreibe sie nur die Wahrheit von der Sowjetunion.

Depi Sorti-Allal, eine junge Frau aus dem USA-Staat Maryland trat ans Mikrofon und sagte, sich vor Empörung kaum beherrschend; "Seit ich lesen kann, fernsehe und

Die Tatsache, daß wir und sie hier zusammengekommen sind, zeigt, daß wir etwas dafür tun wollen, sagte Alexander Bowin. Der sowjetische Journalist erinnerte daran, daß in der UdSSR jedes Jahr rund 20 Romane amerikanischer Schriftsteller der Gegenwart er-scheinen und mehrere moderne amerikanische Filme vorgeführt wer-den. In sowjetischen Theatern werden. In sowjetischen Theatern werden Schauspiele moderner amerikanischer Dramatiker gegeben.
Alexander Bowin forderte zu einer
Erweiterung des sowjetisch-amerikanischen Dialogs, zu einer besseren Information der Amerikaner
über die sowjetische Kultur und
Kunst auf.

Robert Cullen unterstützte die Idee der Erweiterung der Kontakte zwischen der UdSSR und den USA zwischen der Udssk und den Usa und sagte, er könne sich nicht ein-mal vorstellen, daß die amerikani-schen Massenmedien irgendwann ihr Herangehen an die Berichter-stattung über die Udssk überprü-fen würden, da der Hauptsinn der Nachrichten die Information über die negativen Erscheinungen ist.



Die Schaufenster und die Hinterhöfe der Apartheid

Auf dem Bild oben sehen Sie San City — das größte Zentrum des Spielbusineß im Süden Afrikas auf dem Territorium des pseudounabhängigen Bantustaates Boputatswana. Hotels, Restaurants, Kabaretts und Nachtshows fragwürdwigen Charakters mit horrenden Preisen locken die Geldsäcke aus westlichen Ländern hierher. Obwohl San City auf dem Lande liegt, das formell der schwarzen Mehrheit der Republik Südafrika gehört, ist dessen wahrer Besitzer der Konzern "San International" mit dem weißen Multimillionär Sol Kernzner an der Spitze. Dieses Zentrum war ausschließlich zu dem Zweck erdacht worden, um Geld aus den Börsen zahlungskräftiger Touristen, von Exotikliebhabern Auf dem Bild oben sehen Sie Touristen, von Exotikliebhabern und Hasardspielern der ganzen Welt zu pumpen. Außerdem hat sich San City in eine Art Hintertür verwandelt, die Pretoria den internationalen Boykott der Republik Südafrika in Kultur und Sport umgehen hilft.

Nicht umsonst aber wird diese Stadt "ein auf dem Elend erbauter Palast" genannt. Offensichtlich City meinend, stellen die westlichen Massenmedien Boputatswana nicht anders als ein Paradies dar, indem sie diesen Bantustaat als ein Land für diejenigen preisen, "die Abenteuer, Komfort, Vergnügen und Freiheit mögen". Doch Boputatswana hat auch ein anderes Gesicht — das zerfurchte Gesicht eines erschöpften Greises mit eingefallenem Mund, erloschenem Blick und mit typischen Dörfern, wo Arund mit typischen Dörfern, wo Armut, Hunger und Epidemien ge-fährlicher Krankheiten schon längst zum integrierenden Bestandteil des Lebens der Boputatswanaer ge-worden sind (Bild unten). Ihre Lebensdauer ist durchschnittlich um 20 Jahre kürzer als die der weißen Minderheit. Die Kindermortalität beträgt hier 180 bis 240 Neuge-borene je 1 000 und auf einen Arzt entfallen 17 000 Einwohner.

Fotos: TASS



Kreuzzug amerikanischer Rechten Lange Zeit galten die Heerscharen religiöser Ultras in den Vereinigten Staaten, die unter dem Sammen "wiederscharen Gebeschaft der Elektronischen Briefkastenwerburg in den USA perfektionierte. März l. J. warnte der Historiker ge lebten und leben. Den Ku Arthur Schlesinger vor einer "messlanischen Außenpolitik" der USA, die versucht, einer gefalten und die John Birch Society verschaften der Verleichten der Historiker ge lebten und leben. Den Ku Arthur Schlesinger vor einer "messlanischen Außenpolitik" der USA, die versucht, einer gefalten und die John Birch Society verleichten der Verleichte der Verleichten der Verleichte der Verleichte

geborene Christen" oder "Evangelikale" bekannt sind, als der schlafende Riese der amerikanischen Politik. Inzwischen ist der Riese erwacht. Während die traditionellen protestantischen Kir-chen insgesamt nur etwa 15 Millionen Mitglieder haben, wuchsen die Wiedergeborenen zu schier unübersehbaren Menge von 50 Millionen heran. Sie wollen Amerika endlich zu dem Got-tesstaat machen, den die Pilgerväter in der Neuen Welt zu gründen wünschten. Sie betreiben ihren eigenen "Heiligen Terror" — so die amerikanischen Soziologen Conway und Jo Siegelmann über den "Kreuzzug der religiosen Rechten gegen die amerikanischen Frahbeit religiosen Rechten gegen amerikanische Freiheit".

Computerkünste schufen eine Millionenbewegung

Im hochtechnisierten, wissen-schafts- und fortschrittsgläubigen Amerika schufen sich diese reli-giosen Eiferer eine radikal biblische Gegenkultur. Sie glauben an die wortwörtliche Wahrheit der Bibel, und in diesem Sinn können sie allesamt Fundamentali-sten genannt werden. Aus der Bibel lesen sie, daß demnächst, womöglich noch in diesem Jahrhundert, nach einer Zeit der Prü-fungen und der endzeitlichen Schlacht von Harmagedon, das tausendjährige Gottesreich, das

Milennium, ambrechen werde. Fürwahr, es klingt wunderlich. Noch wunderlicher, daß die naive Bibelgläubigkeit sich in einzig-

artiger Weise mit futuristischer Technologie verbunden hat.
Denn der Kreuzzug der Wiedergeborenen in Amerika fiel mit der großen Revolution des Kommunikationswesens zusammen: mit der Ausbreitung von Video, Kabel und der Computerbeleiver Kabel und der Computerbriefwerbung — neuen hochtechnischen Mittellungsmöglichkeiten, deren

sich die fundamentalistisch-religi-öse Propaganda bemächtigte.
Die bizarre Verbindung hatten Mitte der 70er Jahre die Führer und Institutionen der amerikanischen Neuen Rechten hergestellt, Männer wie Paul Weyrich begründer der rechten Denkfabrik Foundation" Richard Viguerie, der das System

Neuen Rechten konnte die "Mo-ral Majority" des Fernsehpredi-gers Jerry Falwell zu einer Millionenbewegung anschwellen, entstanden ganze Geschwader von rechtsreligiösen Interessenverban den, wurden aus unbedeutenden Fernsehstudios einiger Provinzpre diger mächtige Videokirchen, die inzwischen mehr als 60 Millionen Amerikaner erreichen.

Zu allen Tages- und Nachtzeiten, über Kommerz-TV oder Kabel, dröhnen, untermalt von süßem Gesang, fast allgegenwärtig Amerikas Fernsehprediger von den Eldschirmen den Bildschirmen. Der prominenteste unter ihnen

heißt Pat Robertson, und er sich des Anklangs seiner christ-lichen Mission beim Volk der USA so sicher, daß er sich allen Ernstes in der Republikanischen Partel um die Kandidatur für die Präsidentschaftswahl 1988

Als er im September vorlgen Jahres auf einer Großveranstal-tung in Washington seine hoch-fliegenden politischen Pläne be-kanntgab, stellte er eine Bedin-Binnen eines Jahres rei Millionen Glä ten "drei Millionen Gläub einen Aufruf unterzeichnen, dem sie versichern, daß sie mich beten, arbeiten und spenden

Daß sich unter den vielen Mil-Daß sich unter den vielen Millionen Robertson-Bewunderern drei Millionen finden werden, die sich derart für ihn verpflichten, ist kaum zu bezweifeln. Natürlich bringt ihm das nicht die Nominierung. Um die zu erringen, brauchte er mehr als ein Wunder. Doch anzunehmen ist, daß Robertson mit einer staatdaß Robertson mit einer staat-lichen Anzahl von Delegierten auf dem Nominierungsparteitag der Republikaner antreten und das Parteiprogramm kräftig nach

Jeder kann zu den Erwählten gehören

Die wiedergeborenen Christen Amerikas leben in einer mächti-gen amerikanischen Tradition. Sie hat das Selbstverständnis der Nation seit jeher geprägt, ohne sie ist die amerikanische Politik auch heute nicht zu verstehen. Mitte lenen Welt, vor allem aber dem gottlosen Kommunismus mit einer amerikanischen Version von Gott-gefälligkeit entgegenzutreten.

Eben das hatten die Pilgerväter allerdings vor, englische Puritaner, die Anfang des 17. Jahrhunderts in die Neue Welt aufbrachen, um dort einen calvinisti-schen Gottesstaat zu errichten. Die puritanischen Siedlungen an der Ostküste Amerikas waren ein Experiment in angewandter Theologie. Doch die Puritaner der ersten Stunde hatten die Mitgliedschaft in ihrer Kirche und der Genuß der Bürgerrechte auf eine Elite begrenzen wollen, auf Gottes Erwählte, die nach calvinistischer Überzeugung an ihrem auch weltlichen Erfolg zu erkennen sind. In den schnell wachsenden Ko-

lonien, in denen auch ganz Un-fromme bemerkenswert reich wurden, war dieses elitäre Ord-nungsprinzip auf die Dauer nicht haltbar — es mußte demokrati-siert werden. Das bewirkten die großen religiösen Erweckungsbe-wegungen, die immer wieder durch die amerikanische Gesell-

durch die amerikanische Geseilschaft fluteten.

Zweifellos haben diese "Erwachungen" die Entfaltung demokratischen Geistes in Amerika beschleunigt, indem es eine Religion des einfachen Mannes schuf, schreibt der Historiker Richard Hofstadter — aber er nennt auch die Kosten dieser Entwicklung.

Humanismus gilt als Religion des Satans

Die Auflehnung gegen die kirchliche Gelehrsamkelt der Purltaner brachte laut Hofstadter dem amerikanischen Anti-Intellektualismus" seinen ersten "militanten Erfolg". Damit war eine Tradi-tion gegründet, die geradewegs zum kämpferischen Irrationalis-mus der heutigen Fundamentalisten führt

sten führt.
Eingewebt wie ein durchlaufendes Muster taucht dieser AntiIntellektualismus immer wieder in der amerikanischen Geschichte auf — in Bewegungen, die von Vorurteilen und Haß gegen Fremde, Schwarze oder Andersgläubi-

bindet, wie Hofstadter in seinem Aufsatz bemerkt hat, der "paranoide Stil in der amerikanischen

Schlimmster Feind nach außen ist für die Fundamentalisten nach wie vor der gottlose Kommunis-mus. Hinter nahezu allen politischen Strömungen in anderen Ländern, die nicht mit amerikani-schen Zielen identisch sind, ver-

muten sie seine Wühlarbeit.
Der Feind im Innern heißt "säkulärer Humanismus". Sein verderbliches Wirken erkennen die Wiedergeborenen am Unterricht in offentlichen Schulen, die ihren Kindern statt der biblischen Schöpfungslehre eine rational-wissenschaftliche Erklärung des Weltgeschehens beibrungen wollen. Säkulärer Humanismus gilt den Fundamentalisten als Religiden Fundamentalisten als Religion des Satans. Eben deshalb haben wiedergeborene Christen in manchen Gegenden der USA die Schulbibliotheken von Büchern gesäubert, die sie als moralisch verwerfliche ansehen, darunter Mark Twains "Huckleberry Finn oder Herman Melvilles "Moby Dick". "Gottlose" Bücher wie "Romeo und Julia", "Das Tagebuch der Anne Frank" brannten auf fundamentalistischen Scheiterauf fundamentalistischen Scheiter-

haufen. Im Zeichen des Kreuzes

Wenn sie nicht kämpfen und demonstrieren, leben die funda-mentalistischen Christen der USA in ihrem eigenen Kosmos. Er ist frei von Nikotin, Alkohol und an-deren Giften der modernen amerikanischen Gesellschaft, auch dem der Frauenbewegung.

Freilich ist sie nicht von ge-stern, die neue Fundamentalistin. Wie fast Jede Amerikanerin möchte sie schlank und fit sein. Sie betreibt Aerobics — im Zei-chen des Kreuzes. "Firm up with Jesus" heißt eine Schallplatte, die seis in ihrem christlichen Buchla-den kaufen kann, und von der frommen Scheibe jubiliert es dann: "Eins, zwei, hoch das Bein,

und lobt den Herrn. Für den Gebrauch im funda-mentalistischen Unterricht bot ein Aussteller auf der Messe Christlicher Verleger in Washington einen wundersamen Lehrmit-

telkasten an. Darin gibt es ein Reagenzglas, in dem sich aus der Verbindung mit Wasser eine tiefrote Flüssigkeit entwickelt: das "Blut Christi". In einem zweiten Reagenzglas entsteht, wenn Wasser eingefüllt wird, eine pechschwarze Tlinktur: Sinnbild menschlicher. Sünde" menschlicher "Sünde". Gießt nun der Lehrer ein biß-

chen von dem Blut Christi in das schwarze Gebräu, färbt es wieder makellos rein. So kapiert sogar der Dümmste, wie Erlösung pas

Und auch in ihrer Freizeit kann sich die fundamentalistische Fa milie lückenlos christlich vergnü-gen. Will sie etwa Ferien machen,

gen. Will sie etwa Ferien machen, kann sie dies unter ihresgleichen tun. Selbst einen biblischen Erholungspark, "Heritage, USA", mit jährlich rund fünf Millionen Besuchern, gibt es inzwischen. In der Halle des Grand Hotel von "Heritage, USA", gleich hinter dem Empfang verkündet eine meterhohe Inschrift, wer hier Herr im Haus ist: "Jesus Is The Lord", heißt es in glänzenden Blechbuchstaben. Wer sich im Hotel morgens telefonisch wecken Blechbuchstaben, Wer sich im Hotel morgens telefonisch wecken läßt, wird von einer gnadenlos munteren Stimme (von Tonband) aus dem Schlaf gerissen: "Sieben Uhr dreißig. Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Lasset uns aufstehen und fröhlich sein".

Eine Einkaufspassage zeigt in der Fülle ihres Angebots, daß der fundamentalistische Christ mate-

fundamentalistische Christ mate-riellen Übefluß zu schätzen weiß — sofern der Konsum ein christli-ches Gütesiegel trägt. Das Spiel-zeuggeschäft "Noahs Arche" hat laut Inschrift das Ziel gesetzt, Eltern beizustehen, "positive Kin-der in der negativen Welt zu er-

"Heritage, USA", erstreckt sich über 10 000 idyllische Hektar in South Carolina. Hier ist ein wahrhaftiges biblisches Disney-land auf 300 Hektar geplant. Die Ideen leifert das Buch der Bücher. Vor kurzen wurden die Versh-

Vor kurzem wurden die Vereh-rer von den Gründer dieses Paradieses, den Fernseh-Evangelinmy und Jim Bakker die Skandalnachrichten sten Tammy und durch die Skandalnachrichten über das Privatleben ihrer Prediger geschockt. Die biedere Tammy entpuppte sich als drogensüchtig und ihr Ehemann hat ebenfalls Christi Gebote über die ehelliche Treue nicht genau befolgt durch befolgt.
Doch Geschäft bleibt Geschäft.

Und wieder fließen die Spenden der Gläubigen in die Kassen der Fernseh-Prediger.

(Nach Angaben der Auslands-presse)

Im Geiste der Freundschaft

Rajiv Gandhi hat die Stellvertreten-de Vorsitzende des Präsidiums des de Vorsitzende des Prasidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Valentina Schewtschenko zu einem Gespräch empfangen. Sie weilte in Indien an der Spitze einer sowjetischen Delegation zum Monat der indisch-sowjetischen Freundschaft anläßlich des 16. Jahrestags des Vertregs über Frieden. schaft anläßlich des 16. Jahrestags des Vertrags über Frieden, Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Indien und des 40. Jahrestags der Unabhängigkeit Indiens. Während des Gesprächs, das in herzlicher und freundschaftlicher Atmosphäre verlief, wertete Rajiv Gandhi den Besuch der sowieitschen. Delegation such der sowjetischen Delegation als Beitrag zur Festigung der so-wjetisch-indischen Freundschaft. Er bat, dem Generalschretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow,

Der indische Premierminister und dem ganzen sowjetischen Volk tajiv Gandhi hat die Stellvertreten Grüße und die besten Wünsche zu überbringen.

Am selben Tag stattete die so-wjetische Parlamentarierin dem Präsidenten Indiens, Ramaswamy Venkataraman, einen Besuch ab. Der indische Staatschef bewertete die beim offiziellen Freundschafts-

besuch M. S. Gorbatschows im November 1986 in Indien unterzeichvember 1986 in Indien unterzeichnete Deklaration über Prinzipien
einer Welt ohne Kernwaffen und
Gewalt als Grundlagendokument
für die weitere Entwicklung der
bilateralen und der internationalen
Beziehungen. Die jüngsten sowjetischen Friedensinitiativen stimmten
mit der Desition Indiens zu Brobbemit der Position Indiens zu Proble-men des Kampfes für den Frieden und die Beseitigung der nungsherde überein, sagte er.



Fest der Puppenspieler

Für die Theaterfreunde von Kustanai wurde das erste Republikfestival der Puppenspieler, gewidmet dem 70. Jahrestag des Großen Oktober, zum Hauptereignis in den Sommerferien. Nicht von un-

gefähr wählte man dazu diese Stadt, denn das hiesige Puppenhaus hatte sich durch eine ganze Reihe bewundernswerter Aufführungen hervorgetan.

Die Schauspieler wurden von den

jungen Kustanaiern und den Gästen recht herzlich aufgenommen. Auf diesem Festival demonstrierten sie ihre Kunst und ihr Können und legten beim Erfahrungsaustausch alle ihre Phantasie an den Tag. Nach jeder Aufführung entbrannten Diskussionen zwischen den Schauspielern und Zuschauern.

(KasTAG)

Ein Nachmittag im Lager Für Arbeit und Erholung Die bunt gestrichenen Bungalows des Lagers für Arbeit und Erholung hatte der Frühregen reingewaschen. Sie standen nun zu beiden Seiten des riesigen Blumenbeetes gann plötzlich mit grober Män-

hatte der Frühregen reingewaschen. Sie standen nun zu beiden Seiten des riesigen Blumenbeetes inmitten des in diesem Jahr nur sehr spärlich mit reifenden Früchten bereiten gleichten der Seiten des riesigen Blumenbeetes inmitten des in diesem Jahr nur sehr spärlich mit reifenden Früchten bereiten gleichten der Schol schol sein der Schol schol sein der Schol schol sein der Schol schol sein der S ten behangenen Obstgartens gleich Märchenhütten, die das Zwergvolk verlassen hatte und zwinkerten mit blitzsauberen Fenstern die Sonne an. Alles war leer. Nur aus dem Glasbunker der Kantine kamen leise Musik und schmackhafter Gulaschduft. Am Zaun unter den Bäumen dörrten Girlanden von Brennesseln, Kamillen, Rainfarn, Wegerich, Wermut und sonstigen Heilpflanzen.

Plötzlich ertönten hinter den Obstbäumen lustige Kinderstimmen und Lachen.

"Da sind sie ja, unsere Heinzel-männchen!" rief die Kranken-schwester und warf schhell den weißen Kittel um. "Mal sehen, was sie heute mitbringen."

Strahlend näherten sich dem Lagergebäude 20 braungebrannte, lustige Jungen und Mädchen mit Heilkräuterbündeln in den Händen. "Der Arbeitstrupp der 7. Klasse ist gesund, ohne Wespenstiche und hungrig angelangt", rapportierte lachend die blonde schlanke Ella Giesbrecht dem Schuldirektor Seidshan Uskenbajew. shan Uskenbajew.

schnell ein wenig Tischtennis, denn nach der Mittagsruhe sollte ein Wettkampf zwischen ihrer Mannschaft und den Pionieren aus dem benachbarten Pionierlager stattfinden. Da nutzt man jede Minute für ein Vortraining.

□ Ludmilla Schulz und Meruert Kault in die leen bekommen", meint die resolute mit Kreide den Tagesertrag an die Tafel: 20 lange Reihen Pappelsämlinge hatte der Trupp an diesem Vormittag gejätet und alle reifen Pflaumen abgepflückt; es war nicht viel, die Ernte ist in die sem Jahr mehr als spärlich, aber dennoch darf das Obst nicht verderben.

□ "Die Kleinen aus dem Kindergarten werden sich darüber sicher garten werden sich darüber sicher freuen", resümierte Anara Tuimbajewa.

□ "Mädchen, zur Probel" rief Saund in Kreide den Tagesertrag werden im Herbst neue Pappelal im Schlossen wir, unsere Kräfte beim wehrpatriotischen Spiel "Sarniza" wehrpatriotischen Spiel "Sarniza" wehrpatriotischen Spiel "Sarniza" auf die Probe zu stellen. Eine abhilft dort, wo man benötigt wird.

Nächste Woche sind die erlebnisserichen Sommerferien zu Ende, und beim Wiedersehen mit ihren Schulkameraden werden Ella, Minter Schulkameraden werden Ella, Minter Mitschülern sicher mit Stolz über ihren Arbeitseinsatz berichten.

□ "Die Kleinen aus dem Kinderfielen bei frow wehrpatriotischen Spiel "Sarniza" auf die Probe zu stellen. Eine abhilft dort, wo man benötigt wird.

Nächste Woche sind die erlebnisserichen Sommerferien zu Ende, und beim Wiedersehen mit ihren Schulkameraden werden Ella, Minter Schulkameraden werden Ella, Minter Schulkameraden werden sich darüber sicher ihren Arbeitseinsatz berichten.

□ "Die Kleinen aus dem Kinderien Mitschülern sicher mit Stolz über ihren Arbeitseinsatz berichten.

□ "Mädchen, zur Probel" rief Sa
Gebiet Dshambul

werden im Herbst neue Pappelal wehrpatriotischen Spiel "Sarniza" auf die Probe zu stellen. Eine abhilft den Spielstart an. Der beste Jung armistentrupp der "Blauen" te den Parademarsch eröffnen.

□ Dann zogen die Truppen in die Schlucht "Amabas", wo die verschielen statfanden. Die erste Runde gewannen die "Grünen" aus der 9.

□ Klasse. Sie zeigten sich als die Schlucht "Bauen" auf den Spielstart an. Der beste Jung armistentrupp der "Blauen" beim Schlucht "Bauen" auf Gebiet Dei Schlucht "Bauen"

"Mädchen, zur Probe!" rief Sa-

Wenn man mich fragen würde,

weshalb ich die Geschichte von

Gambu erzähle, so müßte ich ant-

worten: Gambu ist ein tollkühner,

mutiger Bursche und trotzdem kein

Angeber — aber das darf ich natürlich erst später sagen. Gambu lebt und arbeitet in einem kleinen Dorfe der Wörte Gebi Siellent im Sie

fe der Wüste Gobi. Sie liegt im Sü-

den der Mongolischen Volksrepu-

blik. Man bezeichnet sie manchmal

Und dann stand er vor mir, der

Bursche: lang aufgeschossen, braunes Gesicht, schwarzes Haar, schwarze Augen. Er guckt ein bißchen lustig und verschmitzt.

Der Vorsitzende der land-wirtschaftlichen Genossenschaft

stellte mir Gambu als einen der besten Viehzüchter vor. Vieh-

züchter? Da denkt man an saftig-

grüne Wiesen, fette Kühe, gute Milch und gelbe Butter. Nein, eine

saftiggrüne Wiese hat Gambu noch

nie gesehen, und Kühe gibt es in

Er züchtet Kamele. Er züchtet

"Bei uns gehört zu einem guten

Viehzücher noch etwas anderes",

erzählte der Vorsitzende der Ge-

nossenschaft. "Gambu gilt jetzt

schon in unserer Genossenschaft

als Mann. Und bei uns als ein Mann

anerkannt zu werden, ja, das ist

gar nicht so einfach; denn wir pflegen alte Bräuche." An Gambu ge-

der Wüste Gobi auch nicht.

Pferde.

als "gelbe Schüssel"

"Also aufgepaßt: Wir filmen die 🗈 Szene, wo die Tochter ihrer Mutter 🗈 mitteilt, daß sie bald stirbt."

Die Jungs und Mädchen lachten sich buchstäblich ein Loch in den Bauch, als der improvisierte Regisseur forderte, daß die Tochter fröhlicher und emotioneller über ihren Tod berichten sollte.

Vierzeiler über den Lageralltag, über den Brigadier und die Faulenzer wurden unmittelbar in der Pro-

bestunde gedichtet.

Nach der Mittagsruhe und dem
Vesperobst beschäftigten sich die
Kinder mit den Heilkräutern. Sie wurden umgewendet, die gut ge- dörrten in Kästen verpackt, denn die Apotheker wollten sie abends abholen.

Die Schüler verbringen in ihrem

Lager für Arbeit und Erholung nur

den Tag abende werden sie mit den Tag, abends werden sie mit dem Bus ins Dorf gebracht.

"Wir helfen den Eltern und uns

bleibt noch viel Freizeit übrig", erzählt Ella Giésbrecht. "Ich jedenfalls würde mir eine intensivere Arbeit wünschen wie im vorigen Sommer. Da mußten wir tüchtig zupacken. Noch waren die Kirschen nicht alse abgenflückt als schon die Angel Die Krankenschwester betrachtet prüfend jeden Schüler.
Während sich die einen Kinder Bis spät in den Herbst hinein hatwuschen, spielten die anderen noch wuschen. Tischtennis

Nach dem Mittagessen schrieben
Ludmilla Schulz und Meruert Kalijewa mit Kreide den Tagesertrag
an die Tafel: 20 lange Reihen Pan
schenken wir der Sowchos-Baumschule mehr Aufmerksamkeit. Unschule mehr Aufmerksamkeit. Unschule mehr Aufmerksamkeit. Unschule mehr Aufmerksamkeit. Unser Dorf und auch andere Dörfer noch in den Gliedern steckt, besie verloren hatten. Aber das beleen bekommen", meint die resoluleen werden im Herbst neue Pappelalleen bekommen", meint die Pappelalleen bekommen im Herbst neue Pappelalleen bekommen im H

Gebiet Dshambul

Gambu, der Pferdefänger

wandt, meinte er: "Los, zeig mal, was du kannst."

große Pferdeherde. Es waren min-

destens vierhundert Tiere, die am Dorfrand vorbeizogen, hier und da von niedrigen Salzbüschen fraßen,

die dürr und mager in der Hitze standen. "Gambu soll aus der Mitte

dieser Herde den jungen gelbbrau-nen Hengst fangen. Dieses Tier ist

noch von keiner Hand berührt wor-

den, es ist feurig und wild. Wenn Gambu den Hengst hat, muß er ihn satteln und zureiten. Das ist die Aufgabe!"

Gambu sprang mit seinem Schimmel über eine sich am Boden wälzen-

de Stute, erreichte überraschend

schnell den gelbbraunen Hengst,

und durch seine hohle Hand schoß

die lange Stange des Lassos. Ein Schrei — die Lederschlinge schlang sich um den Kopf des Tieres. Gefangen — doch nicht gezähmt, sondern noch wilder geworden, raste der Hengst, die Gefahr spürend weiter

Gambu, durch Stange und Schlinge mit dem wilden Hengst

verbunden, drehte den langen Holm-

stab nach rechts, so daß die Schlin-

ge um den Hals des Tieres sich im-

mer enger zusammenzog. Aufge-paßt! Gleich mußte der braungelbe Hengst stürzen! Und wehe dem Reiter, der diesen Moment um eine

Sekunde verpaßt. Er würde an dem

spürend, weiter.

Der Vorsitzende zeigte auf eine





Zu guten Taten stets aufgelegt

Drei Tage lang lief in Alma-Ata das VI. Republiktreffen der Pioniere, gewidmet dem 70. Jahrestag des Großen Oktober. Fotokorrespondenten und Reporter mit ihren Kameras und Mikrophonen bespähten und belauschten Vertreter der anderthalbmillionen großen Republikgionierergenisation. publikpionierorganisation.

Das aufgeweckte Pioniervolk hat zwischen den zwei Treffen zahlreiche gute Taten vollbracht, seine Le-

benshaltung ist aktiver geworden.

Auf Initiative der Pionierfreundschaft der Mittelschule von Urumkai, Gebiet Koktschetaw, wurden in mehreren Schulen der Republik Arbeitsgemeinschaften "Wir bringen das Lernen bei" gegründet, in denen starke Schüler ihren Kameraden im Lernen mithelfen.

23 Pionierposten, etwa 500 Pionierfarmen, 2 500 Schülerproduktionsbriggeden Schulförstergien und Lager für produktionsbrigaden, Schulförstereien und Lager für Arbeit und Erholung helfen in der Republikproduktion mit. Über all das sprachen die Pioniere während ihres Treffens. Auf dem Programm standen verschiedene Diskussionen, Arbeitseinsätze, Treffen mit Veteranen der Pionierbewegung mit Berufsjournalisten aus Pionierbewegung, mit Berufsjournalisten aus periodischen Ausgaben für Kinder, traditionelle Pionierfeuer mit Spielen, Tänzen, Liedern und Austausch von Eindrücken.

Auf den Bildern: Der Eröffnungsappell; Auf dem Solidaritätsbasar konnte man allerlei interessante Dinge erwerben. Nadja Hansen trat im Diskussionsklub auf. Shanagul Turumbetowa und Dima Hein freundeten sich während des Arbeitseinsatzes an. Die beiden waren beim Apfelpflücken die Besten. Fotos: Jürgen WITTE



Auf, zur "Sarniza"!

ihnen die improvisierten Schulter-

sich auf der Erde wälzenden Pferd

mit seinem vorbeirasen und eben-

Wirklich - der Hengst stürzte!

Gambu stand im Steigbügel und brachte sein Pferd mit einem ein-

zigen Ruck zum Stehen. Der

Hengst lag im Sand. Mit weit auf-

gerissenen roten Augen starrte er

in seiner Atemnot auf den Fänger,

Das Tier zitterte, bebte, keuchte.

Im nächsten Augenblick eilten fünf Burschen herbei, packten den Hengst an den Ohren, am Schweif, an den Hufen. Schweif und Ohren

drehten sie zusammen. Sie mach-

ten den Hengst wehrlos. Sie legten ihm Zügel und Sattel an, lockerten

die Schlinge um den Hals, zwan-

gen ihn aufzustehen. Widerwillig

gehorchte er. Störrisch ließ er sich

sofort wieder fallen. Aber noch hat-

ten sie ihn an Ohren und Schweif konnten ihm damit Gehorchsam

aufzwingen. Erneut wurde er hoch-gerissen. Gambu sprang in den Sattel; Schweif und Ohren ließ man los: Und nun, lieber Gambu,

beweise, was du kannst! Gambu,

jetzt bist du allein auf dein Können

angewiesen. Jetzt kann dir nie-

mand mehr helfen. Du mußt ihn

Der Hengst raste wieder los wie

unter deine Gewalt bekommen.

falls zum Sturz verurteilt sein.

"Es ist eben ein Spiel, in dem einer verlieren muß", meint Laris-sa Kähm, die unter den jungen Sa-

nitäterinnen die Beste war.
Die "Grünen" besiegten jedoch ihre Rivalen beim Fahnensuchen.
Die sogenannte "Soldatengrütze", die die Mädchen auf dem Lagerfeuer gekocht hatten, mundete al-

Larissa DUSCHKINA, Präsidentin der 92. Schule

Und dann ließ sich der Hengst

plötzlich wieder fallen. Doch

Gambu darf nicht vom Pferde stür-

zen; die Zuschauer würden ihn aus-

lachen. Er muß das Tier besiegen,

bezwingen, er muß den Hengst mü-

de machen, sehr müde; sein Wille

muß stärker sein als der des Tieres.

lange es gedauert hatte, jedenfalls sah ich Reiter und Tier manchmal nur noch als kleine Pünktchen

Und dann stand Gambu wieder

vor uns. Staubig und lachend. Schweißnaß klebten die schwarzen

Haare auf seiner braunen Stirn.

durch den Dolmetscher fragen.

Das wußte er auch nicht.

"Achtzehn."
"Und wieviel Hengste hat er schon zugeritten?"

"Und ist schon was passiert bei dieser gefährlichen Arbeit?"

Gambu blickte in den weißen Sand, als stände dort die Antwort.

"Freilich kann da was passieren"

sagte er, "bei mir ist es aber meist

recht gut gegangen. Ich habe bis-

her nur siebenmal die Handgelen-

Ich habe ihm noch eine Weile

Wenn man mich fragen würde, weshalb ich die Geschichte von Gambu erzählte, so antwortete ich:

Gambu ist ein tollkühner, mutiger

Bursche und trotzdem kein - An-

ke gebrochen — sonst nichts.

Nur — und sonst nichts.

nachgeschaut.

"Wie alt ist Gambu?" ließ ich

draußen in der Wüste.

Ich kann nicht genau sagen, wie

- heißt

die

Parole!

Der Junge von der Farm

,Swesda" sind stolz auf ihre Pio-"Swesda" sind stolz auf ihre Pio-nierfarm. Hier ist alles wie auf ei-ner richtigen Tierfarm eingerichtet, und die Milchproduktion ist vorge-plant. Die Mädchen und Jungen haben 15 Kühe, 40 Jungrinder und 40 Kälber zu besorgen. Das Grün-futter mähen sie auf dem 42 Hekt-ar großen Feld ar großen Feld.

Gewöhnlich beginnen die hiesigen Pioniere von der 6. Klasse an, auf der Pionierfarm zu arbeiten. Helmuth Daudrich jedoch bat die Tierzüchter schon in der 4. Klasse, sie sollen ihn in ihre Schulfarm aufnehmen. Er versprach, gut zu arbeiten, da er die Tierpflege aus seinem Elternhaus gut kannte, Sehr bald wählten die Pioniere ihren jüngsten Freund zum Arbeitszirkelleiter.

Rund um das Jahr hat jeder Arbeitszirkel einmal in der Woche Dienst auf der Pionierfarm. Helmuth Daudrichs Arbeitszirkel ist jeden Mittwoch dran.

"Ich liebe diese Arbeitsmittwo-che", erzählt Helmuth. "Das Kälbchen Bujan kommt mir immer entgegengelaufen und beschnuppert mich, während Maschka gleichgültig auf dem Stroh liegt. Diese Faulenzerin habe ich aber doch für mich gewonnen; sie kriegt von mir als erste Futter."

Auf dem jüngsten Rayonpioniertreffen brachte Helmuth die Initiative auf, den Pionierfarmen mehr Selbständigkeit zu gewähren. "Wir können sehr viel leisten, nur muß es ein konkreter und ernster Auf-

Die Schüler aus dem Sowchostrag sein", sagte Helmuth. Die Swesda" sind stolz auf ihre Piolierfarm. Hier ist alles wie auf eiferlarm eingerichtet, ihres Freundes.

Eine aktive Lebenshaltung wird den Pionieren in der Achtklassen



schule anerzogen, wo Helmuth Daudrich stellvertretender Pionierfreundschaftsleiter ist. Helmuth ist ein guter Schüler und Sportler. Seine Hobbys sind Boxen und klassische Musik.

Am 1. September geht der junge Tierzüchter schon in die 8. Klasse; im kommenden Unterrichtsjahr wird er der Komsomolorganisation beitreten. Mit der Berufswahl ist er auch im klaren. Er will Zootechniker werden.

Georg ISWALL Gebiet Karaganda

Alexander BRETTMANN



In jedes Leck, in jeden Riß bricht ein der Wind, scharf wie

ein Spieß. Mit Ruten peitscht der Bösewicht uns auf die Brust und ins Gesicht. Verdrießt uns manchmal auch

so ist sein Nutzen doch sehr groß. Er treibt von einem fernen Meer die Regenwolken zu uns her.

Er trägt auf starken Schwingen den Blütenstaub von Ort zu Ort. Wie gut tut uns sein frischer

wenn Sommerglut sengt Busch und Strauch! So wie die Wolken in den Höhn, wie Wasserfluten in den Seen

dem Menschen unentbehrlich

so nötig hat er auch den Wind.

Die nächste Nummer der "Freundschaft" erscheint am 29. August

Redakteur L. L. WEIDMANN

Unsere Anschrift:

Казахская ССР, 480044, Алма-Ата, ул. М. Горького, 50, 4-й этаж

toll, blieb ruckartig stehen, aber Gambu schoß nicht über den Kopf des Tieres hinweg. Er kannte die Tücken eines Hengstes. Du oder (Gekürzt nach Kurt DAVID) TELEFONE: Vorzimmer des Redakteurs — 33-42-69; stellvertretende Redakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77; Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteipolitische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02, 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-71; Leserbriefe — 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stillredakteur — 33-45-56; Obersetzungsbüro — 33-26-62; Maschinenschreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4.

Газета отпечатана офсетным способом Объем 2 печатных листа

УГ28167 Заказ 10167